

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.

Joy © Laura Pfundner

IPB.b. Verlagsprogramm E-8430 Leibnitz - Zulassungsnummer: 0ZZ031935/M - Preis: 2,50€



ÖH-Wahlen

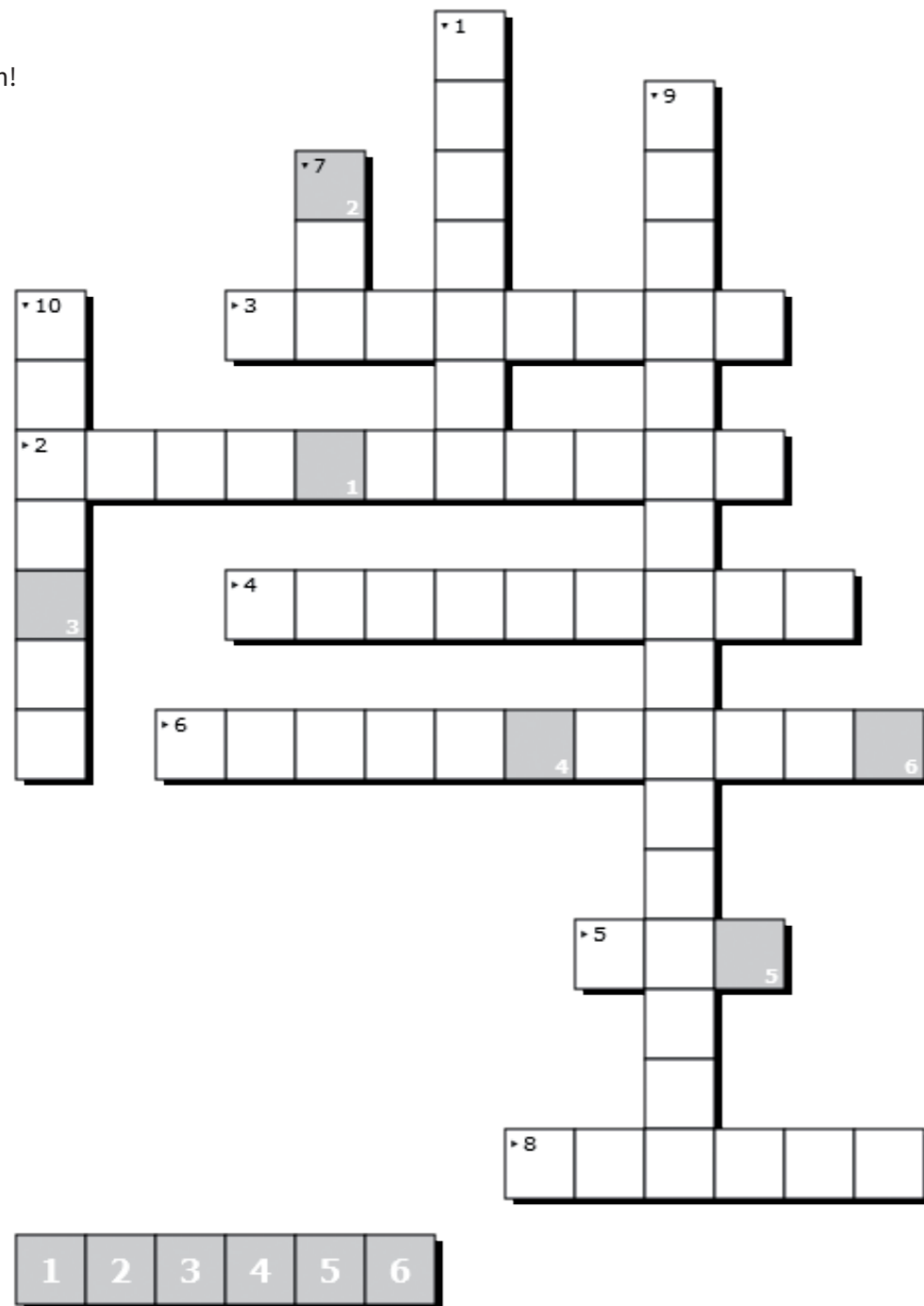
Ein Leben ohne Horn - Abenteuer mit Nashörnern

Interview: Daniela Diepold - Wuide Goas

Kreuzworträtsel

Dir ist langweilig? Du möchtest überprüfen wie gut deine Kreuzworträtselskills und deine Lesekompetenzen sind? Die Antworten auf diese Fragen sind in der ganzen Ausgabe versteckt. Es dürfen auch Umlaute verwendet werden.

Viel Spaß beim Lösen!



1. Was hatte ein Patienten-Hund bei Agnes Praktikum gefressen?
2. Welcher Hunderasse gehörte Ulrikes Kindheitsbegleiter an?
3. Wie heißt die Wellness-Wohlfühl-Wutz der IVSA?
4. Wo findet der IVSA Kongress im Sommer 2022 statt?
5. Wann finden die nächsten ÖH-Wahlen statt?
6. Welches Tier ist auf dem Titelblatt zu sehen ?
7. Wer ist Daniela Diepolds größtes Vorbild?
8. Wie heißt der Hund von Dr. Marc Valitutto?
9. Wie heißt die Zeitschrift der ÖBG?
10. Mit welchen Tieren arbeitete Jeff Schreiner in Südafrika? (Einzahl)

Inhalt

ÖH-SERVICE

ÖH-Wahlen - deine Stimme zählt	4
Herzlich Willkommen: Ulrike Huber	6
Ein Jahr Corona aus Sicht des Sportplatzes	7
News aus der Studienvertretung	8
Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI	
Studienvertretung Veterinärmedizin	9
VetmedTalk - Afrikanische Schweinepest	9
SGA-Februar	10
Schließen sich glücklich sein und	11
eine erfolgreiche Karriere gegenseitig aus?	
IVSA Symposium 2021	14

WEITERBILDUNG&EVENTS

Neue studentische Beirätin der ÖBG	16
Pankreatitis bei Hund und Katze	18

#VETMEDLIFE

Pferdetraining nach Monty Roberts	20
Radio-Tipp: Angel Radio	21
Foodies im Coronawahn	22
Frischer Wind bei Royal Canin	23
Ein Leben ohne Horn	24
Praktikumsbericht	27
Daniela Diepold a.k.a. Wuide Goas	28
Petfood and litter for future	31
Der König des Kellers	33
Rubrik „Oscars und Detlefs“	34
Kontakte und Impressum	35

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Sommersemester hat begonnen, unser Studierendenleben steht noch immer unter dem Motto „Social Distancing“ und „Online-Lehre“.

Obwohl sonst alles lockdownmäßig gleichbleibt, hat sich im Pressereferat etwas verändert: Diese Frühlingausgabe haben wir endlich wieder zu dritt erstellt und ich möchte euch hier unsere neue Sachbearbeiterin Laura Pfundner aus dem 2. Semester vorstellen. Sie bringt frischen Wind und eine große Liebe für Heimtiere mit ins Pressereferat. In dieser Ausgabe schreibt sie über umweltfreundliche Tierernährung und Tierprodukte. Wir können uns schon auf ihre zukünftigen Projekte freuen.

Das Vetmeduni Vienna Urgestein Jeff Schreiner berichtet in dieser Ausgabe über eines seiner Wildtier- und Exoten-Herzensprojekte. Dieses Mal erzählt er vom Nashorn-Enthornen in Südafrika und warum dieses Projekt so wichtig für den Artenschutz ist.

Wie immer haben wir auch die neuesten News aus der HVU für euch. Von IVSA-Symposien und Mental Health zu den kommenden ÖH-Wahlen ist wieder für alle etwas dabei.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und bis zum nächsten Mal,

Leona

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

ÖH-Wahlen - deine Stimme zählt!

Vom 18. – 20. Mai 2021 finden ÖH-Wahlen statt!



Für alle, die noch nicht wissen, wie die Wahlen ablaufen und die, die bei der letzten Wahl noch nicht dabei waren, haben wir hier noch einmal alles Wichtige zusammengefasst:

Was ist überhaupt die ÖH?

Die *Österreichische Hochschüler-Innenschaft (ÖH)* ist die gesetzliche Vertretung aller Studierenden an Universitäten und Hochschulen Österreichs. Die ÖH gliedert sich wiederum in drei Teilbereiche:

Die *ÖH-Bundesvertretung (BV)*, also die *landesweite Vertretung*

Die *Studienvertretungen (StVen)*, also die *lokalen VertreterInnen deiner Studienrichtung* (bei uns die StV Veterinärmedizin und die StV Pferdewissenschaften/Biomedizin/IMHAI)

Die *Hochschulvertretungen (HVen)*, also die *Vertretung einer gesamten Hochschule* (bei uns die HVU, das steht für „Hochschüler-Innenschaft der Veterinärmedizinischen Universität Wien“).

Was macht die ÖH?

Die ÖH ist Stimme der Studierenden gegenüber den Universitäten und der Politik. Die ÖH vertritt somit die Studierenden sowohl intern in verschiedensten

Gremien (beispielsweise im Senat) als auch außerhalb der Universität. Dazu kommt die Beratung Studierender der Universität, aber auch interessierter Schüler*innen.

Außerdem organisieren die HVen Veranstaltungen für ihre Studierenden, bieten Service- und Sozialleistungen an und versuchen allgemein, das Campusleben und den Studienalltag so angenehm wie möglich zu gestalten.

Was macht dann die HVU?

Von einigen unserer Services hast du bestimmt schon gehört oder sie sogar schon genutzt. Wir organisieren zum Beispiel jeden Herbst die Tollwutimpfaktion, unser VetShop hat ganzjährig für euch geöffnet und an interessierte Studierende vermieten wir den ÖH-Bus, Hundezwinger und Spinde.

Die ÖH der Vetmeduni Vienna ist zusätzlich in verschiedene Arbeitsbereiche, die wir Referate nennen, aufgeteilt. Inzwischen hat unsere HVU zwölf Referate, in denen individuelle Ideen und Projekte verwirklicht werden.

Beispielsweise organisiert unser Internationales Referat im Namen der IVSA internationale Austausche mit anderen

veterinärmedizinischen Universitäten und unser Pressereferat produziert unser Studierendenmagazin RECTUM, das du gerade in den Händen hältst. Mehr zu den einzelnen Referaten erfährst du auch in der Herbstausgabe 2020/21 des RECTUM.

Wer ist bei der HVU?

Wir sind eine motivierte Gruppe von über 40 Studierenden aus verschiedenen Studienrichtungen und Jahrgängen der Vetmeduni Vienna, die sich neben ihrem Studium sozial engagieren und sich tagtäglich ehrenamtlich für euch einsetzen. Deshalb spielen bei uns auch der Spaß an der ÖH-Arbeit und das Gemeinschaftsgefühl eine große Rolle.

Solltest du Interesse an der HVU oder einem der Referate haben, bist du natürlich jederzeit eingeladen, vorbeizukommen und in unsere Arbeit reinzuschnuppern. Dazu sind weder Vorerfahrung noch Vorwissen nötig, wir alle haben mal als unwissende Erstis angefangen!

Wir freuen uns immer über kreative Köpfe, die unser Team ergänzen!

Was ist jetzt diese ÖH-Wahl?

Alle zwei Jahre dürfen die Studierenden der österreichischen

Universitäten und Hochschulen ihre ÖH neu wählen. Jede*r ordentliche Student*in hat ein Wahlrecht, sofern der ÖH-Beitrag für das aktuelle Semester eingezahlt wurde. Das heißt, auch deine Teilnahme ist gefragt!

Was wählt man überhaupt bei der ÖH-Wahl?

Es gibt 3 separate Wahlzettel: Bundesvertretung (BV), Hochschulvertretung (HVU) und Studienvertretung (StV). Diese sind entweder Listen- oder Personenwahlen.

Deine abgegebene Stimmwahl signalisierst du so:

X = deine Wahl | kein X = ungültig

Listenwahl: Bundesvertretung, Hochschulvertretung (HVU)

Zur Wahl stehen Listen bzw. Fraktionen. Hier kannst du ein Kreuz (für eine Liste oder Fraktion) setzen. Setzt du hier mehr als ein X, ist dieser Wahlzettel ungültig.

Bundesvertretung (BV): Die BV ist die Vertretung aller Studierenden österreichweit. Die 55 Mandate der Bundesvertretung werden alle zwei Jahre nach der ÖH-Wahl abhängig von den Wahlergebnissen neu besetzt.

Als Legislative innerhalb der ÖH-Gliederung treffen sie sich zweimal pro Semester, um Beschlüsse für die Arbeit der ÖH zu fällen.

Die Exekutive setzt die gefällten Beschlüsse der Bundesvertretung um und organisiert das Tagesgeschäft der Vertretungsarbeit in vierzehn Referaten bzw. sechzehn Arbeitsbereichen.

Aufgaben der Bundes-ÖH sind zum Beispiel Verhandlungen mit der Regierung und die bundesweite Interessensvertretung der Studierenden. Auch die Unfall- und Haftpflichtversicherung für Studierende (auch während Praktika) haben wir der Bundes-ÖH zu verdanken.

Hochschulvertretung (HVU): Nach der Wahl werden die neun Mandate der Universitätsvertretung (UV) abhängig vom Wahlergebnis besetzt. Die UV tagt mindestens zweimal im Semester über die grundlegende Richtung und die Schwerpunkte der ÖH sowie über einzelne Projekte, die von deiner HochschülerInnenschaft umgesetzt werden sollen.

Deine Interessen werden in Gremien wie dem Senat und gegenüber der Universität vertreten. Außerdem werden in den UV-Sitzungen das HVU-Vorsitzteam und die Referent*innen gewählt. Jede dieser Sitzungen ist öffentlich und alle Studierenden der Vetmeduni Vienna können hier als Zuschauer beiwohnen und auch eigene Anträge vorbringen.

Personenwahl: Studienvertretungen

Personenwahl bedeutet, dass sich einzelne Personen aufstellen und du somit deine eigene Studienvertretung ganz individuell wählst.

Studienvertretung (StV): Abhängig von der Größe deines Studienganges variiert die Anzahl von Mandaten der StV zwischen drei und fünf.

Studienvertretung Veterinärmedizin:

fünf Mandate. Bei der Wahl der StV Vetmed kannst du bis zu fünf Kreuze setzen. Setzt du hier sechs X oder mehr, ist dieser Wahlzettel ungültig.

Studienvertretung Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI:

drei Mandate. Bei der Wahl dieser StV kannst du bis zu drei Kreuze setzen. Setzt du hier vier X oder mehr, ist dieser Wahlzettel ungültig.

Die Studienvertretung ist deine Anlaufstelle bei speziellen Fragen rund um dein Studium. Sie vertritt dich und deine Interessen gegenüber der Uni. Beispielsweise setzt sie sich in der Curriculumskommission für die Verbesserung der Studienpläne ein und redet bei Bedarf auch direkt mit Lehrenden über aufkommende Probleme, du kannst dich also auch zum Beispiel bei Problemen mit Prüfungen an sie wenden.

Briefwahl:

In Zeiten von COVID-19 wird die Wahl ein bisschen anders aussehen als in den Jahren davor. Ob und wie wir die Wahl am Campus gestalten werden, hängt natürlich von der Situation im Mai ab. Deshalb erhaltet ihr weitere Infos dazu über die Social-Media-Kanäle und Aushänge der HVU.

Wichtig: wenn du in Person wählen möchtest, musst du deinen Studi-Ausweis oder einen amtlichen Lichtbildausweis mitbringen.

Wenn du zu den Wahlterminen nicht in die Wahllokale schauen

kannst oder möchtest, laden wir dich ein, dein Stimmrecht per Briefwahl wahrzunehmen! Hierbei kannst du allerdings nur an der Listenwahl, also für Bundesvertretung und Hochschulvertretung, nicht aber an der Personenwahl, also für deine StV, teilnehmen.

Aber warum überhaupt wählen?

Na, weil es dich betrifft! Egal was ist – sei es deine Unfall- und Haftpflichtversicherung, eine spezielle Frage in Bezug auf dein Studium oder der Umbau des Sportplatzes am Campus – mit deiner Stimme zeigst du, wie

wichtig dir unsere Arbeit für dich ist. Mit deiner Stimme zeigst du, wie wichtig dir dein Studium ist!

Noch Fragen?

Solltest du noch Fragen rund um die ÖH-Wahlen haben, kannst du uns jederzeit gerne eine E-Mail an vorsitz@hvu.vetmeduni.ac.at schreiben oder auf unserer HVU-Homepage vorbeischaun.

Weitere Infos findest du auch auf wahl2021.oeh.ac.at



Herzlich Willkommen!

Hallo liebe Studierende der Vetmeduni Vienna!

Mein Name ist Ulrike Huber und nach einem langen Anlauf freue ich mich nun, ab 1. März, die Aufgaben der Verwaltungskraft für die HVU übernehmen zu können! Mein Traumjob, da mir Tiere genauso am Herzen liegen wie Menschen, die sich dem Wohl



der Tiere beruflich verschrieben haben.

Aufgewachsen bin ich in Donauefeld. Mein „Bruder“ war ein Deutscher Schäferhund, übrigens der erste Hund Europas, der einen Stifzahn bekommen hat. Wo? Natürlich an der Vetmeduni Vienna, damals noch im 3. Bezirk.

Da mein Sohn Marco mittlerweile erwachsen ist, begleitet mich jetzt meine treue Hündin Stella durchs Leben und zukünftig auch ins Büro. Weiters gibt es da noch Wamblee, meinen Patenwolf aus dem WolfScienceCenter Ernstbrunn, der aber nicht ins Büro mitkommt.

Beruflich habe ich als Assistentin und Verwaltungskraft in der Umwelttechnik, aber auch im Bundeskanzleramt bzw. der Gemeinde Wien als Sekretärin des Wiener Kulturstadtrats viele Erfahrungen sammeln können, die ich gerne hier an der Vetmeduni im Sinne der Studierenden einsetzen möchte.

Ich freue mich schon sehr auf die kommenden Semester am Campus und möchte mich bei denen, die ich bisher schon kennenlernen durfte, für die herzliche Aufnahme bedanken!

Eure Ulrike

Ein Jahr Corona aus Sicht des Sportplatzes

Wie alles begann...

Es gibt einen Tag, ein Datum, das für mich, den Sportplatz der Vetmeduni Vienna, vieles veränderte.

Davor wurde ich häufig besucht, mein Schlüssel konnte unkompliziert beim Portier ausgeliehen werden, Reservierungen waren damals nur empfohlen. Es wurde gelacht, gesportelt und auch gefeiert. Körperkontakt, Tränen und Schweiß waren kein Problem.

Einmal im Jahr war ich Austragungsort für DAS Highlight aller Fußballfans der Vetmeduni, egal ob Student*in oder Kliniker*in. Wir alle haben schöne Erinnerungen an die vergangenen Streetsoccer-Turniere!

Doch dann kam ein Freitag, der 13. März 2020, mein persönlicher „Black Friday“, der nichts mit Shopping-Rabatten zu tun hatte, sondern der vorläufige Anfang vom Ende sein sollte. Wegen eines neuartigen Corona-Virus konnte man überall in den sozialen Netzwerken lesen: „Sportplatz bis auf weiteres gesperrt“.

Das einzige Virus, das ich zuvor gekannt hatte, war das „Feldvirus“ und das war jahrelang unbesiegbar. Derart lange würde COVID-19 wohl hoffentlich nicht

andauern. Daher hatte ich die Hoffnung, dass im April wieder Sportler*innen kommen würden. Falsch gedacht!

Obwohl Breitensport schon ab Mai erlaubt war, mussten wir vorsichtig sein und gerade als Universitätssportplatz hat man auch eine Vorbildfunktion. Doch es wurde langsam echt langweilig so allein und der Campus war unheimlich, wie ausgestorben! Vereinzelt sah ich Autos vorbeifahren, jedoch hielt keines an.

Ende Juni: Es tat sich wieder etwas! Ein Desinfektionsmittelspender wurde installiert und ein neues Regelwerk anbei befestigt. (Nochmals danke an alle Beteiligten, die das möglich gemacht haben!) ENDLICH ging es wieder los, ich freute mich!

Im Juli 2020 kam es zu meiner Wiedereröffnung: Nun konnte man zwar nur mehr mit Reservierung kommen und Kontaktsportarten waren nicht erlaubt. Doch kam wenigstens Bewegung rein und ich konnte viele bekannte Gesichter wiedersehen. Der Portierdienst und das Sportreferat sind ein gut eingespieltes Team! Da ich so häufig Besuch bekam, wurde ich dann anschließend noch grundsanitiert und aufpoliert. Das neue Volleyballnetz

sieht top aus! Das Schlimmste schien vorbei zu sein. Jedoch kam dann Ende Oktober erneut die schlechte Neuigkeit: 2. Welle und nächster Lockdown. Ich wurde wieder geschlossen! Wie lange würde es diesmal dauern?

Heute, im März 2021, kann ich, der Sportplatz der Vetmeduni Vienna, sagen, ich hätte vor einem Jahr nie geglaubt, euch alle so lange nicht bzw. nur so selten zu sehen!

Eins ist fix: „ICH VERMISSE EUCH!“ und egal wie kompliziert, anders oder verrückt diese Zeit jetzt ist, wie oft ich geschlossen oder geöffnet werde, wir werden uns schließlich immer wiedersehen, wieder gemeinsam sporteln und hoffentlich bald wieder bei Turnieren zusammen kämpfen und feiern!

Bleibt gesund und fit! Sportliche und einsame Grüße vom Sportplatz!

i. V. Claudia Pospischil



Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI

Neues Semester - Neue Herausforderungen

Dieselben neuen Herausforderungen

Nach wie vor befinden wir uns in schwierigen Zeiten, jede und jeder von uns hat tagtäglich mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Trotzdem hoffe ich, dass ihr alle gesund und wohlauf seid.

Ganz besonders hoffe ich, dass ihr eine Person habt, die euch zur Seite steht. Solltest du jemanden zum Reden brauchen, möchte ich dich gerne auf das Mental-Health-Programm der HVU verweisen – dort kannst du Hilfe finden, wenn du welche benötigst.

Wie immer möchten wir euch auf dem Laufenden halten, indem wir über unsere Arbeit berichten und was dieses Semester noch alles ansteht.

Was passiert zurzeit in der Studienvertretung?

Auch wenn unsere traditionellen Treffen, wie das Ersti-Get-Together, das Punschen oder auch das gemeinsame Frühstück, nicht stattgefunden haben, arbeiten wir für euch dennoch auf Hochtouren.

Speziell für das herausfordernde 3. Semester Biomedizin durften wir dieses Jahr auch wieder

Anatomie-Tutorien abhalten. Gemeinsam mit fleißigen Tutorinnen und Tutoren aus dem 5. Semester, die diese Lehrveranstaltungen bereits mit Bravour abgeschlossen haben, wurden sowohl Fachkenntnisse übermittelt, als auch Erfahrungen zu Testaten und Lernmethoden geteilt und auch über die große Fachprüfung wurde sich reichlich ausgetauscht. Außerdem haben wir wieder Sezierkits zum Ausborgen zur Verfügung gestellt.

Das erste Semester Pferdewissenschaften haben wir wie immer mit unseren Chemie- und Physik-tutorien bei ihrem Einstieg in das Studium unterstützt.

Auch dieses Jahr gab es wieder eines meiner persönlichen Lieblingsprojekte, die Hoodies, Westen und Jacken. Warum eines meiner Lieblingsprojekte, fragst du dich?

Ganz einfach, einerseits freut es mich jedes Mal aufs Neue, Studierende aus demselben Studiengang am Pullover zu erkennen und andererseits verkörpert das Logo für mich das Motto „Von Studierenden für Studierende“, da es von einer unserer Studierenden gestaltet wurde.

Wie geht es weiter?

Natürlich hoffen auch wir darauf, dass bis zum Sommer wieder mehr Normalität in den Alltag zurückkehrt und wir nicht nur unseren Studienalltag in Form von Vorlesungen und Übungen in Präsenz am Campus zurückbekommen, sondern auch, dass wir wieder ein Zusammenkommen aller Jahrgänge ermöglichen können. Bis dahin arbeiten wir weiterhin im Hintergrund für euch und das steht aktuell bei uns an:

- Fertigstellung und Aktualisierung der Lernunterlagenammlung
- Erfahrungsberichte von Praktika-, Bachelor- und Masterstellen
- Praktikumsvortrag aus dem Studium Pferdewissenschaften
- Online-Stammtische

Unsere Zeit ist bald zu Ende

Bald stehen wieder Wahlen an, in unserem Fall heißt das, der Abschied des Vorsitzteams, bestehend aus Julia, Johannes und mir, naht. Ein Kapitel in unserem Leben schließt sich und damit werden auch unsere Plätze in der Studienvertretung PW/Biomed/IMHAI frei. Deshalb sind wir auf der Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Erste

Interessentinnen und Interessenten haben sich schon bei uns gemeldet. Solltest du auch Interesse haben, dich in der Studienvertretung einzubringen, melde dich gerne bei uns, jede und jeder Studierende aus den Studiengängen Biomed, PW oder IMHAI kann in unsere Fußstapfen treten.

Zwei Köpfe sind besser als einer

Wie immer freuen wir uns über

jede Anregung und jede Idee, die von euch kommt - der Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt. Wie immer sind wir natürlich auch offen für Verbesserungsvorschläge und Kritik.

Falls du dich jetzt außerdem fragst, wie du uns erreichen kannst – das ist ganz einfach, entweder machst du das über Facebook (www.facebook.com/stvbiomedpwimhai), wo wir dich mit

aktuellen Informationen auf dem Laufenden halten, oder einfach per Mail.

Mehr Infos dazu findest du auf der Homepage der HVU (www.hvu.vetmeduni.ac.at).

Liebe Grüße

Adam
Vorsitzender



Studienvertretung Veterinärmedizin

Im Moment gibt es keine Neuigkeiten aus der Studienvertretung Veterinärmedizin.

Kontakt zu eurer Studienvertretung Veterinärmedizin für alle Fragen und Probleme jederzeit unter: vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at



Aktuelle Infos auf unserer Facebookseite „Studienvertretung Veterinärmedizin Wien“

VetmedTalk - Afrikanische Schweinepest



VetmedTalk

Afrikanische Schweinepest
Heute verstehen. Morgen verändern.

21.4.2021 | 17:00–18:00 Uhr

vetmeduni
vienna

Die hoch ansteckende Infektionskrankheit „Afrikanische Schweinepest“ befällt Wild- und Hauschweine. Die Frage ist schon lange nicht mehr „ob“, sondern vielmehr „wann“ die Tierseuche Österreich erreicht, sind sich ExpertInnen sicher.

Mit einem 360-Grad-Blick auf die klinische Praxis, die Wildtierökologie und Virologie, sowie die Jagdwirtschaft und das Landesveterinärwesen informieren wir Sie beim VetmedTalk über die dramatischen Auswirkungen, die ein Seuchenausbruch in Österreich hätte.



SGA-Februar

Special General Assembly



Eigentlich wollten wir diesen Jänner auf Bali am Strand liegen, feiern, etwas lernen und uns nebenher noch mit den Angelegenheiten von IVSA Global beschäftigen. Aber wie so Vieles im vergangenen Jahr, kam auch das anders als geplant. Das 69. IVSA-Symposium musste leider auf die virtuelle Ebene verschoben werden. Anstelle von zwölf Tagen Bali gab es jetzt eben zwei Wochenenden online im Februar.

Zwei Mal im Jahr kommen IVSA Mitglieder aus aller Welt an einem Ort zusammen. Fast zwei Wochen werden gefüllt mit Workshops, Vorträgen, Sitzungen, aber auch mit Partys, Ausflügen und freier Zeit.

Bewerben kann sich jede und jeder, die/der bei uns Veterinärmedizin studiert und es nicht versäumt hat, sich im Oktober auf unsere IVSA-Listen einzutragen. Diese liegen normalerweise immer im HVU-Sekretariat und gegenüber des Vetshops aus.

Alles, was man tun muss, ist seinen Namen, E-Mail-Adresse und Matrikelnummer dazulassen und schon ist man für ein Jahr lang vollwertiges IVSA-Mitglied.

Zum zweiten Mal hat so ein IVSA Event jetzt leider verkürzt und nur am Computer stattfinden müssen. Trotzdem waren es vier schöne Tage und ich möchte euch einen kurzen Überblick geben, was so passiert ist.

Das erste Wochenende am 13. und 14. Februar war fast ausschließlich dem „spaßigeren“ Teil ganz im Zeichen „Generation Change“ gewidmet. (Das gesamte Angebot an Workshops und Vorträgen findet ihr auf S. 14 in der ÖET Kolumne) Da dies jetzt schon mein drittes IVSA Global Event war, habe ich mich sehr gefreut, einige alte Gesichter wiederzusehen, aber auch viele Neue konnte man online ebenfalls gut kennenlernen. Das Schöne an so einem Online-Event ist auch, dass Studierende, die vielleicht

nicht die Möglichkeiten haben, zwei Wochen Uni zu verpassen, virtuell teilnehmen und sich so engagieren können.

Der 27. und 28. Februar waren dann der General Assembly vorbehalten, der IVSA Vollversammlung, an der alles Wichtige in Hinblick auf die Arbeits- und Funktionsweise der IVSA beschlossen wird, sowie die neuen Officials gewählt werden (Präsident*in im Winter, alles andere im Sommer) und jedes Mitglied noch Anliegen vorbringen kann.

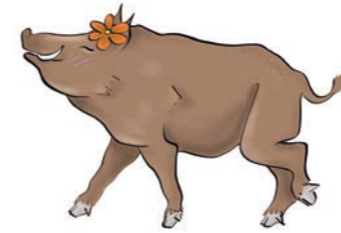
An dieser Stelle wollen wir Anna Ciećkiewicz aus Polen gratulieren, die ab Sommer als unsere neue Präsidentin für ein Jahr die IVSA repräsentieren wird. Sie hat sich mit nur zwei Stimmen Vorsprung gegen Laure Chevalier aus Frankreich durchsetzen können. Des Weiteren wurden einige neue Member Organisations (Mos) aufgenommen, darunter zum Beispiel IVSA Uruguay und IVSA Venezuela und beschlossen, dass der Kongress im Sommer 2022 in São Paulo, Brasilien stattfinden soll.

Hoffentlich bis dahin wieder in persona.

Marie Münzenberger

Schließen sich glücklich sein und eine erfolgreiche Karriere gegenseitig aus?

Die Schlüssel zur (Stress-)Widerstandsfähigkeit



© Melina Nefischer

Das ist Waltraud. Waltraud, die Wellness-Wohlfühl-Wutz. Vielleicht ist sie euch mittlerweile schon das ein oder andere Mal auf unseren Social-Media-Kanälen begegnet. Waltraud wurde geboren, um mehr Fokus auf mentale Gesundheit zu richten und uns alle immer wieder daran zu erinnern, dass wir nicht nur für unsere Patienten da sein müssen, sondern auch für uns selbst.

Als angehende Veterinärmediziner*innen werden wir konstant mit Druck und Stress konfrontiert. Das beginnt schon, bevor wir überhaupt anfangen zu studieren. Nur eine*r von zehn Bewerber*innen bekommt nach der Teilnahme am Aufnahmetest überhaupt einen Studienplatz.

Ehe man es sich versieht, ist man mitten in einem sehr lern- und zeitaufwendigen Studium und wenn man dann vielleicht noch nebenher Betreuungspflichten nachkommen oder arbeiten muss, dann kommt die Freizeit und „Me-Time“ schnell einmal zu kurz. Studien zeigen, dass

Medizinstudierende, explizit auch Vetmed-Studierende, im Vergleich zu Gleichaltrigen ein geringeres Allgemein-Wohlbefinden haben.(1)

Am diesjährigen Online IVSA Symposium habe ich an einem Workshop des Standing Committee on Wellness teilgenommen zum Thema „Happy humans and successful veterinary careers: Are they mutually exclusive?“. Geleitet wurde der Workshop von Jeannine Moga, einer Sozialarbeiterin aus Virginia, USA, die sich auf veterinärmedizinische Sozialarbeit spezialisiert hat. Hier im Speziellen auf Widerstandsfähigkeit gegen Stress und den Umgang mit Trauer und Verlust.

Begonnen hat der Workshop mit einem Schema nach Douglas Fackema. Wir widmen unser Leben dem Wohlergehen der Tiere, wobei wir lernen müssen zu akzeptieren, dass wir nicht jedes retten können. Im Laufe unserer Karrieren durchlaufen deshalb die meisten von uns fünf Phasen in individuell unterschiedlicher Ausprägung:

1. Zealot - Eiferer, Eiferin: Übermotiviert stürzen wir uns in das Studium/die Arbeit, bereit

die Welt zu retten, Tiere zu heilen und Missstände der Tierhaltung zu beenden.

2. Irritable - reizbar: Mit der Zeit müssen wir erkennen, dass unsere Traumblase zerplatzt. In der Realität werden wir konfrontiert mit unlösbaren Fällen, Tieren, die aus wirtschaftlichen Gründen lieber getötet als behandelt werden und unerschwelliger Tierquälerei, gegen die wir machtlos sind. Der Enthusiasmus lässt nach und die langen Schichten gehen nicht mehr wie im Fluge vorbei.

3. Withdrawn - zurückgezogen: Langsam lässt auch die Energie nach. Manchmal fällt es schwer, morgens überhaupt aufzustehen und zur Arbeit oder in die Uni zu gehen. Physisch ist man anwesend und tut seinen Job, während man mit dem Herzen nicht mehr ganz bei der Sache ist und sich emotional distanziert.

4. Zombie: Nach und nach wird man immer erschöpfter und immer wütender. Vielleicht fängt man sogar an, sich nach einem neuen Berufsfeld umzuschauen, weil man es einfach nicht mehr schafft.



5. Renewed - erneuert:

Um weiter als Tierarzt oder Tierärztin zu arbeiten, ohne kaputt zu gehen, ist die letzte Phase unerlässlich. Hier findet man zurück zu seiner Energie und Motivation. Entweder allein, indem man die Begebenheiten akzeptiert, sich auf das Positive konzentriert und sich erinnert, warum man überhaupt diesen Beruf gewählt hat oder auch mit externer Hilfe, seien es Familie, Freunde oder professionelle Unterstützung. Mit neuer Motivation kommt neue Kraft und man beginnt ganz neu, mit Freude an der Arbeit!

Ein Faktor, der diese fünf Phasen beeinflusst, ist Stress. In einer Studie von Merck aus 2018 geben zwei Drittel der Befragten „ernste“ Level von Stress an.(2) Häufig auftretende Probleme sind Burnout, Angstzustände und Depressionen.(3) Weitere Studien belegen – Überraschung –, dass chronischer Stress Einfluss auf unser Einfühlungsvermögen sowie die Qualität unserer Behandlung hat.(4,5) Deswegen ist es wichtig, dass wir uns eine gewisse Stressresistenz aneignen, um unserer selbst und um der Tiere willen.

Hierzu hat Moga uns eine weitere Grafik präsentiert: „Die vier Schlüssel zur Widerstandsfähigkeit – Werte, Grenzen, Gewohnheiten, Begabungen“.

Werte

Ruf dir immer wieder ins Gedächtnis, warum du Veterinärmediziner*in werden wolltest/willst. Erinnere dich daran, was dich überhaupt dazu bewogen hat und warum du heute dort stehst, wo du stehst. Das soll dir helfen, dein Tun zu zentrieren und zu lenken und das Ausleben deines Mitgefühls steigern. Zusätzlich dazu kannst du dir überlegen, welche deiner Werte du nicht bereit bist aufzugeben, egal was passiert und wonach du strebst, auch wenn es keine Belohnung dafür gibt. Dadurch findest du deine Grundwerte, nach denen sich dein Handeln immer richten sollte, um jederzeit ein gewisses Maß an Zufriedenheit zu gewährleisten.

Grenzen

Ein stabiles System von „Ja“ und „Nein“ ist wichtig, um die Persönlichkeit, Sicherheit, Geborgenheit und das Wohlbefinden zu erhalten. Klar definiert kann es dir helfen, deine Zeit, Emotionen, Energie und deinen Freiraum zu schützen. Sofern du dich auch daran hältst. Natürlich ist so ein System oft schwammig und man macht häufig Zugeständnisse an Freunde und Familienmitglieder, die man Kolleg*innen oder Kund*innen niemals gewähren würde. Trotzdem ist es wichtig, Balance zu finden zwischen Dingen, die Spaß machen und

gut für einen sind und Verpflichtungen. Nimmt man sich ausreichend Zeit für sich selbst, kann man sich im Anschluss besser auf Aufgaben und Arbeit konzentrieren.

Hierzu hilft es, sich von Zeit zu Zeit zu fragen „Sage ich jetzt „Ja“, weil es jetzt gerade das Richtige ist und weil es im Einklang ist mit dem, was ich brauche/wonach ich strebe? Oder sage ich vielleicht nur „Ja“, weil ich Angst habe, sonst etwas zu verpassen, verurteilt zu werden oder jemanden zu enttäuschen?“. Man sollte keine Angst haben, auch mal auf sich selbst zu hören und „Nein“ zu sagen. Nur wenn du dich selbst und deine Bedürfnisse respektierst, wirst du auch von anderen respektiert werden.

Begabungen

Finde heraus, was dich auszeichnet und wie du diese Fähigkeiten zu deinem Vorteil nutzen kannst. Wenn wir Dinge tun, die uns leichtfallen und in denen wir von Natur aus gut sind, steigert das unser Selbstvertrauen. Ein gesteigertes Selbstvertrauen wiederum führt dazu, dass wir uns selbstbewusster an neue Aufgaben herantrauen. Unsere tägliche Arbeit nach unseren Stärken auszurichten, verhindert Erschöpfung und hält uns engagiert.

Gewohnheiten

Grob gibt es sechs Aspekte, die uns helfen zu „rebooten“ und

auf die wir achten sollten. Zum einen ist das die Erholung. Achte auf eine gute „Schlafhygiene“. Versuche dir zum Beispiel anzugewöhnen, immer zur gleichen Uhrzeit schlafen zu gehen sowie früher den Computer/das Handy abzuschalten und stattdessen ein gutes Buch zu lesen. Als nächstes haben wir die Erdung. Was gibt dir einen Rhythmus? Ähnlich zu unseren Haustieren hilft auch uns ein geregelter Ablauf zu entspannen. Finde heraus, was dein Energielevel wieder auffüllt und was dir mental sowie physisch gut tut und versuche, dies regelmäßig in deinen Tagesablauf zu integrieren.

Außerdem ist es wichtig, mit Menschen, die dir wichtig sind, in Kontakt zu bleiben. In stressigen Zeiten hat man oft keine Zeit sich zu verabreden und selbst ein Telefonat scheint nicht mehr in den Tag zu passen. Überlege dir immer aktiv, wen du diese Woche sprechen/sehen willst und nimm dir Zeit dafür. Selbst eine halbe

Stunde mit deinen Lieben kann wahre Wunder bewirken. Wie bereits unter „Grenzen“ erwähnt, suche dir Dinge, die dir Spaß machen und dich zum Lachen bringen und erlaube dir, dir Zeit dafür zu nehmen.

Nicht zu unterschätzen ist dabei aber auch, welchen Einfluss die Technik mittlerweile auf unser Leben hat. Setze dir bewusst Zeiten, in denen du „den Stecker ziehst“ und einfach einmal nicht für jeden erreichbar bist, einfach einmal nicht wissen musst, was in der Welt los ist und dir einfach einmal nicht auf Social-Media das Leben der anderen anschaut. Last but not least, reflektiere, was dir hilft, einen Sinn in deinem Tun zu finden. Ob spirituell, wissenschaftlich oder einfach durch die eigenen Werte und Ziele, verbinde dich mit etwas, das größer ist als du selbst.

Und wenn es dir einmal nicht so gut geht, dann atme, trink ein Glas Wasser, iss etwas, strecke

und bewege dich, nimm Abstand und – am allerwichtigsten – sprich mit jemandem.

Oft mag es so wirken, als wäre man die einzige Person, der gerade alles über den Kopf wächst. Aber wenn du mit deinen Freund*innen redest, wirst du feststellen, dass es ihnen wahrscheinlich ganz ähnlich geht. Manchmal hilft es auch, mit einer neutralen Person zu reden. An unserer Uni gibt es hierzu zum Beispiel Instahelp. In einem eigenen Vetucation-Kurs findet ihr euren persönlichen Zugangscode und habt dann die Möglichkeit per Chat, Telefon oder Video mit qualifizierten Psycholog*innen zu reden.

Zu erkennen, dass man allein nicht mehr weiterkommt und sich professionelle Hilfe zu holen ist nie ein Zeichen von Schwäche, sondern zeugt, ganz im Gegenteil, von Stärke.

Marie Münzenberger

Zum Nachlesen

(1) Knipe, D., Maughan, C., Gilbert, J., Dymock, D., Moran, P., & Gunnell, D. (2018). Mental health in medical, dentistry and veterinary students: cross-sectional online survey. *BJPsych open*, 4(6), 441–446.
 (2) Volk, J. O., Schimmack, U., Strand, E. B., Lord, L. K., & Siren, C. W. (2018). Executive summary of the Merck Animal Health Veterinary Wellbeing Study. *Journal of the American Veterinary Medical Association*, 252(10), 1231–1238.
 (3) Best, C. O., Perret, J. L., Hewson, J., Khosa, D. K., Conlon, P. D., & Jones-Bitton, A. (2020). A survey of veterinarian mental health and resilience in Ontario, Canada. *The Canadian veterinary journal = La revue veterinaire canadienne*, 61(2), 166–172.
 (4) Stepien, K. A., & Baernstein, A. (2006). Educating for empathy. A review. *Journal of general internal medicine*, 21(5), 524–530.
 (5) Foster, S. M., & Maples, E. H. (2014). Occupational stress in veterinary support staff. *Journal of veterinary medical education*, 41(1), 102–110.

IVSA Symposium 2021

Thema: Generation Change

Saturday, February 13						
11:00	Welcome Speech by Merel Knoops					
11:30	Ice Breaker					
12:00	Dr. Robyn Alders <i>What's Gender Got to do with One Health?</i>	Dr. Angela Frimberger & Dr. Jeremy Watson <i>Climate Change as a Veterinary Problem</i>	Dr. Mary Gardner <i>Assessing Quality of Life and Difficult Euthanasia Decisions</i>			
13:30	Break					
14:00	SCAW <i>Careers in Animal Welfare</i>	SCoVE <i>How to Conduct International Educational Events</i>	SCoCA <i>Tolerance and Understanding: Bridging the Gap Between Global Perspectives</i>	SCOH <i>Zoonosis and Biosafety in Animal Production</i>	SCoW <i>Happy Humans and Successful Veterinary Careers: Are they Mutually Exclusive?</i>	WGA <i>Taking the Anxiety Out of Spays</i>
15:30	Break					
16:00	Nominee Hour					
End of Day: 17:30 UTC						

Sunday, February 14		
11:00	Opening Speech by Saad Uakkas	
12:00	IVSA Global <i>Ethical Issues in Veterinary Practice: A Conversation</i>	Dr. Dave Nicol <i>Five Tips for a Successful Transition into a Veterinary Career</i>
13:30	Break	
14:00	Stephen Cital <i>Hemp CBD Basics for Veterinarians</i>	Dr. Marc Valitutto <i>Pangolins, Pandas, and Pandemics</i>
15:30	Break	
16:00	Bylaw Hour	
End of Day: 17:30 UTC		

Zeitplan des ersten Symposiumwochenendes. Die besuchten Veranstaltungen sind rot umrandet

Da ich österreichischer Ambassador des Standing Committee on Animal Welfare (SCAW) bin, habe auch ich am diesjährigen IVSA Symposium teilgenommen. Als Ambassador bin ich Bindeglied zwischen dem Komitee auf globaler Ebene und unserem Chapter in Österreich und gebe Infos und Ideen von beiden Seiten weiter. Das SCAW setzt sich besonders mit dem Thema Tierschutz auseinander und plant laufend spannende Vorträge, Projekte, Posts oder Aktionen, mithilfe derer man direkt Tiere schützen kann oder die dazu beitragen, mehr Bewusstsein für wichtige, tierschutzbedingte Angelegenheiten zu schaffen sowie über Neuigkeiten zu informieren.

Da tierschutz- und vor allem umweltassoziierte Themen meiner Meinung nach in der heutigen Zeit immer weiter an Relevanz gewinnen, habe ich mich

sehr gefreut, am diesjährigen Symposium mit dem Thema „Generation Change“ teilnehmen zu dürfen.

Passend zum Thema ging es beim Symposium um Pandemien, Klimawandel, Diversität und das schnelle Voranschreiten unserer Technologien. Alles mit besonderem Augenmerk auf unsere Generation und unsere Möglichkeiten, dank unserer Bildung, unserer Inspiration und unseres Berufes als werdende Veterinärmediziner*innen die Welt zu verändern. Beim ersten Symposiumwochenende, das am 13. und 14. Februar stattfand, hatte man die Möglichkeit, zwischen verschiedenen spannenden Vorlesungen und Workshops zu wählen.

So begann mein Samstag mit einer Lesung mit dem Titel „Climate Change as a Veterinary

Problem“. Im ersten Teil gab Dr. Angela Frimberger, eine Tierärztin mit Spezialisierung in der Onkologie und begeisterte Klimaschützerin, uns einen groben Überblick über die Wissenschaft hinter dem Klimawandel und dessen Auswirkungen auf Tiere, sowie einen Einblick in mögliche Lösungswege. Sie sprach beispielsweise über die Korallenbleiche, die aufgrund der globalen Erwärmung eine große Bedrohung für Korallenriffe darstellt.

Im zweiten Teil erzählte uns Dr. Jeremy Watson, ein australischer veterinärmedizinischer Chirurg, über seinen Weg zu einer möglichst nachhaltigen und CO2-neutralen Kleintierklinik. Er gab dabei viele Tipps, auf was man beim Bau einer Praxis oder Klinik achten sollte und zeigte viele Bilder seiner eigenen Klinik in Australien. Die benötigte Energie beziehen Dr. Watson und seine

Kolleg*innen beispielsweise nur aus Solaranlagen und durch den Einbau von hohen Fenstern und Glasscheiben im oberen Teil der Wände zwischen Behandlungs- und Warteräumen. So kann das Sonnenlicht möglichst effizient genutzt werden.

Der Tag ging für mich weiter mit einem Workshop vom Standing Committee on Animal Welfare mit dem Thema „Careers in Animal Welfare“. Dr. Andrew Knight, Professor für Tierschutz und Ethik in Winchester, kommt ursprünglich aus Australien und erzählte in seinem spannenden Vortrag von seinem Leben und seinem Werdegang sowie von seinen eigenen Erfahrungen. Neben interessanten und lustigen Anekdoten und Bildern gab er einige Tipps, wie man eine Karriere als Tierarzt im Bereich Animal Welfare angehen kann und wie das Berufsbild aussehen könnte.

Er selbst reist als Animal Welfare Advocate von Land zu Land, um an Kongressen teilzunehmen und über Tierschutz aufzuklären, schreibt Blogs und Publikationen, gibt Kurse und unterrichtet das Fach als weiterführenden Studiengang für Veterinärmediziner*innen an der Universität in Winchester.

Es gibt Studiengänge auf der ganzen Welt, die man an das Tiermedizinstudium anschließen kann, um sich weiterzubilden,

wenn man eine Karriere in diesem Bereich anstrebt. Auf dem YouTube-Kanal *Andrew Knight* findet man einige Videos des Tierarztes.

Am Sonntag begann der Tag für mich mit einem Workshop über Ethik in der Veterinärmedizin. Anhand zweier Fallbeispiele haben wir in kleinen Gruppen die ethischen Konflikte erörtert, denen man als Veterinärmediziner*in im Alltag begegnen kann.

Wir sprachen beispielsweise über einen Fall von Aviärer Influenza in Südafrika.

Zunächst war die gestellte Frage, ob man einen Betrieb mit symptomatischen Tieren unter Umständen nicht anzeigen sollte, sondern die betroffenen, fast schlachtreifen Tiere schnell schlachten zu lassen, für mich nicht nachvollziehbar. Doch zeigte sich im Laufe des Gespräches, dass die Betriebe in Südafrika keinerlei Unterstützung des Staates bekommen können, wenn es in ihrem Betrieb positiv-getestete Tiere gibt. So verlieren einige Betriebe nach der Ausmerzungen ihres Bestandes ihre gesamte Existenz. Obwohl es natürlich außer Frage steht, dass man einen solchen Verdachtsfall anzeigen muss, war es für mich interessant, zu sehen, dass man sich in anderen Ländern auch mit anderen ethischen Konflikten auseinandersetzen muss.

Das letzte Ereignis des Wochenendes war ein Vortrag von Dr. Marc Valitutto, ein amerikanischer Tierarzt mit Spezialisierung in Wildlife und Conservation Medicine mit tatkräftiger Unterstützung seiner Boxerhündin Jessye. In seinem Vortrag „Pangolins, Pandas and Pandemics“ erzählte Dr. Valitutto von seinem Leben als Wildtier-Tierarzt und der Verbindung zwischen den drei Themen aus dem Titel. Er arbeitet vor allem mit Pangolins und erforscht ihre Krankheiten, ihre physiologischen Parameter und vieles mehr.

Was er besonders an seiner Arbeit liebt, ist, dass er nicht nur Tiere rettet und schützt, sondern auch Menschen. Denn durch den engen Kontakt von Wildtieren zu Menschen in einigen Ländern kann es leicht zur Übertragung von Krankheiten und dadurch auch zum Ausbruch von Pandemien kommen. Durch Erforschung der heimischen Tierarten und durch Aufklärung der dort lebenden Menschen, kann man auf diese Weise mögliche Krankheitsübertragungen verhindern.

Wer mehr über Dr. Valitutto's Arbeit erfahren möchte, findet ihn auf Instagram unter *potatutto!* Auch Jessye hat übrigens einen Account: *jessyethediva*.

Zoe Lindhorst,
8. Semester Veterinärmedizin

Neue studentische Beirätin der ÖBG

Liebe Kommiliton*innen!

Ich darf mich auf diesen Weg als Vertreterin der Studierenden in der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft vorstellen. Mein Name ist Hannah Lugmayr und ich studiere jetzt im 8. Semester Veterinärmedizin.

Da ich selbst sehr interessiert an der Nutztiermedizin bin, freue ich mich, als Ansprechpartnerin für Studierende da zu sein und bei jeglichen Fragen rund um Fortbildungen und Förderungen zu helfen.

Es ist mir wichtig, dass wir Studierende, die mit Motivation und Begeisterung in der Nutztiermedizin Fuß fassen möchten, in unserem Vorhaben bestmöglich von der ÖBG unterstützt werden.

Vielleicht fragt sich jetzt der eine oder die andere, was die ÖBG ist und welche Angebote man nützen kann. Ich möchte euch hier kurz einen Überblick geben. Die ausführlichen Beschreibungen kann man den angehängten Ausschreibungen der ÖBG entnehmen.

Was ist die ÖBG und welche Ziele hat der Verein?

Die Österreichische Buiatrische Gesellschaft (Austrian Association for Buiatrics) ist Mitglied der World Association for Buiatrics und hat es sich zum Ziel gesetzt,

die Wiederkäuermedizin in allen Bereichen zu fördern und die auf diesem Gebiet gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse zu verbreiten. Zu diesem Zweck gibt der Verein regelmäßig eine Zeitschrift mit dem Titel „Klauentierpraxis“ heraus.

Eine weitere Aufgabe der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft ist die Förderung der Gemeinschaft und des gedanklichen Austausches zwischen den praktizierenden Tierärzt*innen und auch zwischen uns Studierenden.

Welche Fortbildungen kann ich als Student*in besuchen?

Eine hervorragende Möglichkeit zum Netzwerken besteht auf den jährlich von der ÖBG organisierten Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen. Wir Studierende können als Mitglieder der ÖBG diese Veranstaltungen gratis besuchen. Für andere Fortbildungen im Bereich der Nutztiermedizin können Förderungen beantragt werden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag für Student*innen der Veterinärmedizin beträgt 30 Euro.

Welche Förderungen gibt es?

Es gibt verschiedene Bereiche, die gefördert werden können. Darunter fallen Fortbildungsveranstaltungen und Diplomarbeiten

sowie Projektförderungen für Diplomand*innen. Studierende, die aktiv beim Verein mithelfen, werden bevorzugt.

Wenn ich jetzt dein Interesse geweckt habe, kannst du dich gerne über die Homepage (www.buiatrik.at) weiter informieren! Außerdem gibt es seit Jahresbeginn eine offizielle Facebookseite der ÖBG.

Ich wünsche ein erfolgreiches Semester und hoffentlich sieht man sich bald wieder auf dem Campus oder bei einer Fortbildung!

Hannah Lugmayr



Förderung von Fortbildungsveranstaltungen

Bei der am 11. Dezember 2020 abgehaltenen Vorstandssitzung der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) wurde einstimmig beschlossen, im Jahr 2021 vorrangig 3 Studierenden der Veterinärmedizin (alternativ Tierärztinnen/Tierärzten) einen Förderungsbeitrag für Fortbildungsveranstaltungen von jeweils bis zu € 500,- zur Verfügung zu stellen.

Gefördert werden Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin sowie die Anreise-, Registrierungs- und/oder Nächtigungskosten.

Folgende Voraussetzungen für eine Förderung durch die ÖBG sind zu erfüllen: Die Bewerberin bzw. der Bewerber muss Mitglied der ÖBG sein und sollte die Interessen der ÖBG aktiv unterstützen (z.B. Mithilfe bei ÖBG-Tagungen, Fallbericht in der Zeitschrift Klauentierpraxis).

Der Antrag auf Förderung ist vor der jeweiligen Veranstaltung zu stellen. Über die Annahme des Antrags entscheidet der ÖBG-Vorstand anhand der oben genannten Kriterien. Nach Besuch der Tagung ist der Nachweis der absolvierten Fortbildungsveranstaltung zu erbringen.

Die Bewerbungen sind an den Präsidenten der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft, Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Herbert Rauch Gasse 5, A-2361 Laxenburg, zu richten (E-Mail: walter.baumgartner@vetmeduni.ac.at).



Unterstützung / Projektförderung einer Diplomandin / eines Diplomanden

AUF DEM GEBIET DER WIEDERKÄUERMEDIZIN

Bei der am 11. Dezember 2020 abgehaltenen Vorstandssitzung der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) wurde einstimmig beschlossen, auch im Jahr 2021 wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der Buiatrik, inklusive kleiner Wiederkäuer und Neuweltkameliden, bis zu einem **Höchstbetrag von € 4.990,-** zu fördern.

Die maximale **Projektdauer beträgt 2 Jahre**. Kosten für Publikationen und Präsentationen sowie die ausschließliche Anschaffung von Geräten werden nicht gefördert. Voraussetzung für die Vergabe einer Förderung ist, dass an dem Projekt mindestens eine Diplomandin bzw. ein Diplomand der Veterinärmedizin beteiligt ist. Weiterhin müssen zumindest eine Betreuerin/ ein Betreuer sowie alle beteiligten

Diplomandinnen/Diplomanden der Veterinärmedizin Mitglieder der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft sein.

Bewerbungen müssen elektronisch als pdf-File eingereicht werden. Darin sollten ein genauer Projekt- sowie ein detaillierter Finanzplan, vorgesehener Untersuchungsbeginn und voraussichtliches Versuchsende, alle inkludierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das ausgewählte Journal für eine etwaige Veröffentlichung der Ergebnisse enthalten sein. Der Projektplan hat sich dabei an Punkt 1.1 („Durchführung eines wissenschaftlichen Projektes: Inhalt eines Projektplanes“) der Richtlinien der Veterinärmedizinischen Universität Wien zu orientieren, siehe https://www.vetmeduni.ac.at/fileadmin/migrated/content_uploads/GoodScientific-Practice_20140131.pdf

Über die Vergabe der Projekte entscheidet ein unabhängiges Gutachterkollegium.

Bei Bewilligung werden 2/3 der Fördersumme als Anzahlung und 1/3 nach Vorlage des Endberichtes und der Endabrechnung ausbezahlt.

Die Bewerbungen sind bis zum 30. April 2021 an den Präsidenten der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft, Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Herbert Rauch Gasse 5, A-2361 Laxenburg, zu richten (E-Mail: walter.baumgartner@vetmeduni.ac.at).



Preis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin

Bei der am 11. Dezember 2020 abgehaltenen Vorstandssitzung der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) wurde einstimmig beschlossen, **die besten 3 Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin (inklusive Neuweltkamelidenmedizin) mit € 700,-, 500,- und 300,-** zu prämiieren. Die Diplomarbeiten sind nach den „Internen Richtlinien zur Erstellung einer Diplomarbeit an der Vetmeduni Vienna“ abzufassen und haben den Anforderungen der „Guten wissenschaftlichen Praxis – GWP“ (siehe Mitteilungsblatt der Vetmeduni Vienna, 22. Stück vom 15. 6. 2005) zu entsprechen, sowie grammatikalisch korrekt und der gültigen Rechtschreibung gemäß verfasst zu sein.

Voraussetzung für die Vergabe eines Preises ist, dass die eingereichten Diplomarbeiten im Zeitraum vom 1. 1. 2020

bis zum 30. 4. 2021 verfasst wurden und zumindest eine Betreuerin/ ein Betreuer, sowie die Diplomandin/ der Diplomand, Mitglieder der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft sind.

Bewerbungen von Diplomarbeiten müssen elektronisch als pdf-Datei eingereicht werden. Darin sollen ein kurzer Lebenslauf, ein Unterstützungsschreiben der/des gegenwärtigen Klinik- oder Institutsleiterin/ Institutsleiters, sowie die approbierte Diplomarbeit enthalten sein.

Die Preise werden im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung der ÖBG verliehen und sollen als Anerkennung für die außerordentliche Leistung auf dem Gebiete der Wiederkäuermedizin gelten.

Die Ergebnisse der Diplomarbeiten sind von den Preisträgerinnen/Preisträgern im Rahmen der Preisverleihung bei der ÖBG-Tagung im November 2021 (Ort

und Zeit werden noch bekanntgegeben) als Kurzreferat vorzustellen, ansonsten verfällt der Preis. Fahrtkosten zur Präsentation werden nach Rechnungsvorlage bis zu einer Höhe von € 100,- erstattet.

Über die Vergabe der Preise entscheidet ein unabhängiges Gutachterkollegium.

Die Bewerbungen sind bis zum 30. April 2021 an den Präsidenten der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft, Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Herbert Rauch Gasse 5, A-2361 Laxenburg, zu richten (E-Mail: walter.baumgartner@vetmeduni.ac.at).



Pankreatitis bei Hund und Katze

Was ist bei der Diätetik zu beachten?



Bauchspeicheldrüsenentzündungen bei Hund und Katze sind ein häufiger Vorstellungsgrund in der tierärztlichen Praxis. Denn abgesehen von starken Schmerzen, Appetitlosigkeit, Durchfall und Erbrechen erfüllt das gesunde Pankreas hingegen wichtige Aufgaben bei der Verdauung und produziert Insulin. In schweren Fällen kann eine Pankreatitis durch Organversagen tödlich enden und ist insofern sehr ernst zu nehmen.

Die Ursachen für eine Pankreatitis sind oft unklar. Bei der Entstehung können Bakterien eine Rolle spielen, die aus dem Darm in das Pankreas aufsteigen, aber auch Traumata oder einige Medikamente können Auslöser sein. Beim Hund kann sogar eine einzige fettreiche Mahlzeit eine Entzündung verursachen. Übergewichtige Hunde tragen zudem ein höheres Risiko, eine Pankreatitis zu entwickeln.

Bei der akuten Pankreatitis kommt es zu einer vorzeitigen Aktivierung der Verdauungsenzyme in der Bauchspeicheldrüse. Die Folge ist eine Hyperstimulation und das Organ beginnt quasi, sich selbst zu verdauen. Die Entzündungsmechanismen verursachen Ödembildungen, nekrotische Veränderungen, Zerstörung von Gefäßwänden und

Abbau von Fettgewebe. Durch die Gewebnekrosen werden weitere Entzündungsmediatoren freigesetzt, die die Allgemeinsymptome hervorrufen und andere Organsysteme beeinträchtigen. Darüber hinaus kommt es zu Störungen im Säure-Basen- sowie Flüssigkeits- und Elektrolythaushalt.

Bei der diätetischen Therapie stellt sich immer wieder die Frage nach dem richtigen Weg: Füttern oder Nahrungskarenz? Lange Zeit galt die Ruhigstellung des Pankreas als Mittel der Wahl, um eine weitere Stimulation der Bauchspeicheldrüse zu vermeiden. Vor allem bei Erbrechen sollte dem Organ bislang eine Ruhephase gegönnt werden. Mittlerweile geht man jedoch davon aus, dass eine möglichst rasche Anfütterung die Heilungschancen deutlich verbessert.

Bei Katzen liegt häufig kein Vomitus vor und eine Nahrungskarenz erhöht außerdem noch das Risiko, dass die Tiere eine hepatische Lipidose entwickeln. Dabei kommt es zu einer Umstellung des Stoffwechsels mit übermäßiger Mobilisierung von Fettreserven. Die Folge ist eine massive Fettansammlung in den Leberzellen. Die Kapazität der Leber wird dadurch überschritten und die Fette können nicht weiterverarbeitet und aus den Zellen transportiert werden,

was letztlich zu einem Leberversagen führen kann. Insofern ist gerade bei Katzen eine schnellstmögliche Fütterung unbedingt angezeigt, um einer hepatischen Lipidose, aber auch einer Nährstoffunterversorgung vorzubeugen. Eine Zwangsfütterung sollte jedoch nicht durchgeführt werden, da sonst eine Futteraversion entstehen kann. Außerdem kann man auf diese Weise keine ausreichende Energieversorgung gewährleisten. Da die Tiere in der Regel inappetent sind, müssen sie über eine Schlundsonde ernährt werden.

Auch beim Hund ist die allgemeine Lehrmeinung bisher, dass die Fütterung bis zum Verschwinden der klinischen Symptome eingestellt werden sollte, gerade, wenn die Patienten erbrechen. Neuere Studien besagen jedoch, dass die Tiere schneller genesen, wenn sie so schnell wie möglich enteral ernährt werden. Selbst Hunde mit schwerem Vomitus tolerieren eine Nasen-Schlundsonde recht gut. Es ist davon auszugehen, dass die Enzymsynthese des entzündeten Pankreas deutlich herunterreguliert wird und so die Stimulation geringer ausfällt als beim gesunden Organ. Durch die schnellstmögliche enterale Ernährung werden Entzündungsreaktionen reduziert

und eine Entgleisung der Darmflora verhindert.

Eine parenterale Ernährung ist bei den Patienten angezeigt, deren Energie- und Nährstoffversorgung nicht aufrechterhalten werden kann, beispielsweise durch dauerhaftes Erbrechen. Eine Infusionstherapie sollte in jedem Fall durchgeführt werden, um den Flüssigkeits- und Elektrolytverlust bei möglichem Durchfall und Erbrechen vorzubeugen. Wenn die Tiere wieder anfangen, selbstständig zu fressen, sollte die Diät vor allem bei Hunden fettarm und leicht verdaulich sein.

Der Fettgehalt sollte bei normalgewichtigen Hunden unter 15% Fett in der Trockensubstanz liegen, bei adipösen Tieren, bei denen gleichzeitig eine Hyperlipidämie vorliegt, unter 10%. Katzen vertragen höhere Fettgehalte sehr gut, es ist jedoch darauf zu achten, dass der Fettgehalt unter 16% in der Trockensubstanz liegt. Die Proteine sollten von hoher Qualität und leicht verdaulich sein. Hier eignen sich beispielsweise Futtersorten mit Geflügelfleisch, das auch für eine sehr gute Akzeptanz bei Hunden und Katzen sorgt. Ein mäßiger Gehalt an vorwiegend löslichen Rohfasern in der Diät verbessert die Verdaulichkeit, fördert die Darmflora und trägt zu einer regulären Kotkonsistenz bei.

Um die Darmgesundheit und das Immunsystem zu unterstützen eignen sich Präbiotika, die als

Nahrungsquelle für die natürlichen Darmbakterien fungieren. Das sind Pflanzenfasern, die zum einen für eine Vermehrung der gesunden Darmbakterien sorgen.

Zum anderen setzen sie Fettsäuren frei, die für ein leicht saures Milieu im Darm sorgen und somit Stickstoff binden, was zu einer Entlastung anderer Organsysteme führt, vor allem aber von Leber und Niere. Darüber hinaus werden Toxine gebunden und ausgeschieden. Auch Probiotika, also die Zufuhr von Lactobazillen beispielsweise, helfen dabei, dass sich die Darmschleimhaut wieder regeneriert und für eine raschere Genesung des Verdauungstraktes sorgt. Die Zugabe sollte jedoch erst erfolgen, wenn die reguläre Darmassage wieder gewährleistet ist, andernfalls können entzündliche Prozesse in der Darmschleimhaut durch die probiotischen Bakterien forciert werden.

Die Diäten sollten zusätzlich ausreichend B-Vitamine enthalten. Vitamin B₁₂ (Cobalamin) übernimmt wichtige Funktionen im Energie- und Lipidstoffwechsel und spielt so eine Schlüsselrolle bei Regenerationsprozessen im Verdauungstrakt. Um entzündliche Prozesse zu reduzieren, können der Diät essenzielle Fettsäuren zugesetzt werden, wenn sie nicht schon ausreichend enthalten sind.

Fischöle beispielsweise haben einen hohen Gehalt an Omega-3-Fettsäuren, aber auch pflanzliche

Öle, wie Hanf- oder Nachtkerzenöl, können supplementiert werden, um Regenerationsprozesse zu beschleunigen.

Wenn die Tiere wieder selbstständig Nahrung aufnehmen, sollten sie mehrmals täglich mit kleineren Portionen gefüttert werden. Dadurch wird das Verdauungssystem weniger stark belastet und eine ausreichende Energiezufuhr gewährleistet. Da die genesenden Tiere oftmals mehrere Tage nicht gefressen haben, ist es umso wichtiger, ihnen eine hoch schmackhafte Diät mit geringem bis mäßigem Fettgehalt, aber mit ausreichend hochwertigen Proteinen anzubieten, um ihren Appetit anzuregen und den zusätzlichen Bedarf an Proteinen für die Geweberegeneration zu decken.

Haben sich Hund und Katze von der Pankreatitis wieder erholt, kann der Fettgehalt in der Ration auch wieder angehoben werden, um eine höhere Energiedichte zu erzielen. Allerdings sollten gerade bei Hunden, die eine schwere Pankreatitis überstanden haben, übermäßige Fettgehalte in der Fütterung zukünftig vermieden werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Tiere kein Übergewicht entwickeln, da Adipositas das Risiko eines Rückfalls erhöhen kann.

Dr. med. vet. Sonja Bergs

entgeltliche Anzeige

Pferdetraining nach Monty Roberts

Ich werde oft gefragt, ob ich an die Trainingsmethoden von Monty Roberts wirklich glaube und ob ich mit den Pferden rede und oft sehe ich dann Erstaunen, wenn ich sage, dass ich tagtäglich und gerne nach seinen Methoden mit den Pferden arbeite.

Dann erkläre ich den Interessierten, dass die Methoden sehr ähnlich zu anderen Trainingsphilosophien sind, in diesem Fall aber oft mehr noch auf das Pferd fokussiert. Die Idee dahinter ist, ein Pferd zu verstehen, um zu erkennen, wieso es reagiert, wie es reagiert. Das ist sehr wichtig, weil man nur mit diesem Wissen dem Pferd helfen kann, seine Ängste zu überwinden.

Mit dieser Grundlage kann ich mein Training an dieses spezielle Pferd anpassen und es in kleine Portionen verpacken, damit es nicht überfordert wird. Zum Beispiel kann ich einem Pferd, das Angst vor einer Schermaschine hat, diese Maschine erst einmal zeigen, wenn sie ausgeschaltet ist. Anschließend würde ich ihm das Geräusch vorspielen, erst leise und dann immer lauter werdend und am Ende beides kombinieren. Um zu verhindern, dass das Pferd aus meinem Training fälschlicherweise lernt, dass Schermaschinen ganz schrecklich sind, belohne ich es jedes Mal, wenn es sich etwas entspannt, indem

ich den Stimulus, in unserem Beispiel die Schermaschine, einfach wegnehme.

Zusätzlich ist es auch sehr wichtig, das Pferd nicht zu lange mit dem Stimulus zu konfrontieren. Man möchte auf keinen Fall ein Pferd dazu bekommen, einfach aufzugeben, ohne die eigentliche Ursache wirklich beseitigt zu haben.

Wenn ich Kritiker*innen diese Vorgehensweise erkläre, meinen sie oft zu mir, dass sie so etwas sowieso schon immer praktiziert haben. Was genau die Trainingsmethoden nach Monty Roberts von anderen unterscheidet, ist die Gewaltfreiheit. Schmerz und Zwang haben keinen Platz im Training. Dem Pferd wird immer eine Chance gegeben, die Aufgabe zu verweigern. Das hat aber die Konsequenz, dass der Stimulus nicht direkt entfernt wird, und dass die Tiere so lernen, dass es einfacher ist, das gewünschte Verhalten freiwillig anzunehmen.



Mimi und Monty beim Training © Mimi von Zitzewitz

Sie lernen dabei ebenfalls, dass man keine Angst vor negativen Konsequenzen haben muss, falls sie nicht direkt gewünscht reagieren. Das führt dazu, dass Pferde ihre Arbeit gerne tun und Teil eines Teams sind, statt nur als Sportinstrument des Reiters zu fungieren.

Wir sehen, dass Angst im Training keinem Tier guttut. Jeder von uns weiß, wie es sich anfühlt, wenn man in einer Prüfung sitzt und das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass man durchfällt. Stellt euch dann einmal vor, die Lehrenden dürften bei einer falschen Antwort noch zuschlagen.

Bei der Arbeit mit Pferden wird oft gesagt: „Ich gebe ihm ja nur einen Klatscher, das merkt er eh nicht!“ Doch, er merkt es sehr wohl. Mit der Zeit kann so ein Klatscher durchaus auch sehr gefährlich für den Menschen werden. Wenn beispielsweise ein Pferd im Training beginnt, nach einem Menschen zu schnappen, ist oft die

erste Reaktion, ihm auf das Maul zu schlagen. In dem Moment hilft das überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil lernen die Pferde dann aus dieser negativen Konsequenz, nach dem Biss nur umso schneller den Kopf wegzuziehen, da sie schon gelernt haben, dass anschließend jemand auf ihr Maul schlagen wird. Und oft schmerzt ein solcher Biss dann um einiges mehr als das vorherige „Knabbern“.

Ich möchte damit nicht sagen, dass man sich von einem Pferd beißen lassen soll. Man kann es jedoch auf diverse Arten umlenken, da das Schnappen für viele Pferde anfangs nur ein Spiel ist.

Man sollte sich auch bewusst sein, dass man wahrscheinlich selbst dieses Problem kreiert hat, da viele Pferde schon auf der Suche nach Leckerlies anfangen zu knabbern oder zu beißen. Wenn man bei diesen Pferden zum Beispiel auf das Füttern mit der Hand verzichtet, sie immer wieder ablenkt und ihnen nicht die Möglichkeit gibt, an einem herumzunibbeln, werden sie schnell mit dieser lästigen Angewohnheit wieder aufhören.

Manche jungen, sehr unsicheren Pferde beißen auch mal aus Angst. Ich habe während meiner Ausbildung bei Monty Roberts mit mehreren Wildpferden

gearbeitet, die am Anfang ihres Trainings gebissen haben. Nach ein paar Tagen im Training, als sie sich etwas wohler fühlten, haben sie damit schließlich komplett aufgehört.

Ich bin der Meinung, dass Schmerz und Angst keinen Platz im Pferdetraining haben dürfen und eine Änderung des Trainings nicht nur im Sinne der Pferde dringend nötig ist, sondern auch, um unseren Pferdesport in Zukunft weiterhin tierschutzgerecht und zeitgemäß betreiben zu können.

Mimi von Zitzewitz,
6. Semester

Radio-Tipp: Angel Radio

Durch Zufall bin ich vor Jahren beim Lesen einer Zeitung auf den Bericht über einen britischen Radiosender, der nur Oldies aus der Zeit von 1920-1960 spielt, gestoßen. Mein Interesse war geweckt und seitdem ist „Angel Radio“ mein treuer Begleiter beim Lernen.

Beim Lernen brauche ich Hintergrundmusik ohne Lyrics, die ich lautstark mitsingen kann und möchte.

Insofern ist diese Musik ideal für mich – eine gesunde Mischung aus Orchesterstücken, Radiomitschnitten aus den 30ern und kratzigen Schallplatten von

Interpret*innen, die schon lange verstorben sind.

Ein Bonus sind die seltenen Werbepausen, gewisse österreichische Radiosender könnten sich davon eine große Scheibe abschneiden. Sie unterbrechen nicht meinen Lernflow und falls ich doch einmal zuhören sollte, werden Produkte speziell für Senior*innen angepriesen. Das erinnert mich meist an meine eigene Vergänglichkeit und führt dazu, dass ich eine Lernpause einlege.

Die eigentliche Zielgruppe dieses Senders sind nicht Studierende

im Lernstress, sondern vielmehr Rentner*innen. Sie sollen mit der Musik an ihre glorreiche Jugend erinnert werden, an die Tanzabende, Feiern und Schallplatten.

Falls euch Taylor Swift und Co. langsam auf die Nerven gehen und ihr einfach einmal ein bisschen Abwechslung braucht, kann ich euch diesen Sender wärmstens ans Herz legen. Ihr könnt gratis auf ihrer Website (angelradio.co.uk) Reinhören, da das Projekt mit Spenden und Freiwilligenarbeit finanziert wird.

Leona Schartlmüller



Foodies im Coronawahn

To-Go-Highlights für Verweigerer von Fahrradkurieren

Noch immer können wir uns nicht gemütlich in ein Restaurant setzen und die angenehme Atmosphäre beim Auswärtsessen genießen. Als kleinen Trost haben wir hier ein paar To-Go-Tipps für euch, von wo sich die Speisen gut mitnehmen lassen und je nach Lust und Laune auch rasch während eines Spaziergangs verzehrt werden können.

Viel Spaß und guten Appetit!

El Burro

Mexiko to go

In der Nähe des Naschmarkts versteckt sich dieses kleine, hippe Restaurant. Mexikanische Küche trifft hier auf ein „build-it-yourself“-Konzept. Verschiedene Füllungen (auch vegetarisch) fusionieren harmonisch mit diversen Salsa-Möglichkeiten. Die Zubereitungsart kann man selbst auswählen. Wem ein Burrito eine zu große Sauerei beim Essen veranstaltet, kann auf „Burrito in a Bowl“ oder Tacos beziehungsweise Quesadillas umsteigen. Der mexikanischen Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt auch.

Margaretenstraße 9, 1040 Wien
Mo-Fr 11-15 Uhr



Motto Brot

Sourdough-Hype goes Großstadt
Die Motto-Franchise breitet sich aus. „Motto am Fluss“ wird einigen bereits ein Begriff sein. Nun gibt es auch Motto Brot, eine kleine, aber feine Bäckerei mitten im Zentrum der Mariahilfer Straße. Optisch erinnern die Holzvertäfelungen und Vitrinen an eine Bäckerei um 1900. Vom Preis und den Zutaten her ist die Bäckerei schon voll im 21. Jahrhundert angekommen.

Bio-Sauerteig-Brote und verschiedenste Patisserieköstlichkeiten können jeden zufriedenstellen, sofern man denn keine Glutenunverträglichkeit hat. Mein persönliches Highlight dieser Bäckerei ist der sogenannte Scheiterhaufen. Einerseits traditionell mit Vanillesoße und Äpfeln und andererseits modern mit Schokocrumble. Beides ist absolut köstlich und gut unterwegs zu snacken. Motto Brot ist also ein absoluter Tipp für alle, die nicht bei Demel eine Stunde für einen „Kaiserschmarrn to-go“ anstehen und trotzdem ihre Mehlspeisegelüste befriedigen wollen.

Mariahilfer Straße 71, 1060 Wien
Mo-Fr 7-19 und Sa-So 8-19 Uhr



Café Ausnahmsweise

Wiener Kaffehauskultur mal vegan und glutenfrei

Mitten im 6. Bezirk findet sich das kleine, gemütliche Café Ausnahmsweise. Von Torten über Muffins zu Tartelettes – alle Produkte sind vegan und glutenfrei produziert. Täglich gibt es einen Facebook-Beitrag, der über die tagesaktuellen Backwaren informiert, dort kann man gleich auch seinen Lieblingsmuffin reservieren. Die innere Naschkatze wird also auf alle Fälle befriedigt, wenn man sich durch Bananen-Limetten-Muffins, Haselnuss-Birnenkuchen und klassische Brownies durchprobiert. Falls man jedoch mal Gusto auf etwas Herzhaftes haben sollte, wird auch noch zusätzlich ein Mittagmenü angeboten.

Hofmühlgasse 6, 1060 Wien
Di-Sa 12-17 Uhr



Leona Schartlmüller

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund von COVID-19 kann es kurzfristig zu geänderten Öffnungszeiten kommen. Bitte informiert euch im Vorhinein über die neuesten Bestimmungen und Öffnungszeiten.

Frischer Wind bei Royal Canin



Vor ziemlich genau einem Jahr hat Franziska Höhne ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und somit auch ihre Position als Student Ambassador für Royal Canin an der Vetmeduni Vienna verlassen.

Deswegen kam es zu einigen Veränderungen: Aus einer Ambassadorin wurden zwei. Nun stehen euch Rafaela Czerny und Diana Gommersbach (beide im 6. Semester) in allen Belangen zum Thema Royal Canin zur Seite. Dies umfasst nicht nur diätetische Produktberatung und Futtermittelbestellung zu besonders günstigen Konditionen, sondern auch die Organisation von Veranstaltungen, wie das jährliche Diätetikseminar.

Dieses hat 2020 bereits zum 27. Mal (coronabedingt zum ersten Mal online) stattgefunden – das letztjährige Thema war dabei „Start of Life“ und zeichnete sich durch hochkarätige Vortragende aus allen möglichen Bereichen von Neonatologie über Intensivmedizin und internistischen Themen bis hin zu spezifischen Fütterungsbedürfnissen von Welpen und Kätzchen aus. An

dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal herzlich bei allen Referent*innen für die spannenden und informativen Vorträge, unserem Partner vet-webinar und bei den Zuhörenden für das rege Interesse.

Frau Ao. Prof. Dr. med. vet. Dipl. ECAR Sabine Schäfer-Somiesse die Teilnehmer*innen mit einem äußerst interessanten Einblick in den Geburtsprozess und die ersten Lebensstunden und -tage von Hund und Katze. Im Anschluss vermittelte uns Frau Dr. med. vet. CertVA CVPP Elena Rusold einen bleibenden Eindruck von der überaus anspruchsvollen Stationspflege von Neonaten und Jungtieren mit besonderem Hinblick auf die Intensive Care Unit.

Aufgelockert wurde das Programm vom dynamischen Duo Frau Dr. med. vet. Irene Bruckner und Frau Dr. med. vet. Dipl. ECVN Stefanie Handl, die uns mit ihrer erfrischenden und humorvollen Vortragsart alles zum Thema Welpen- und Kätzchenernährung erzählten. Herr Univ.-Prof. Dr. med. vet. PhD Dipl. ECVIM-CA Dipl. ACVIM Iwan Burgener brachte uns zu guter Letzt noch

internistische Notfälle direkt aus der Praxis näher und sorgte so für einen gelungenen Abschluss.

Auch für 2021 steht wieder ein Diätetikseminar in Planung. Dabei seid nun ihr gefragt: Schickt uns gerne einfach die Themen, die euch besonders interessieren und die eurer Meinung nach in der Lehre vielleicht etwas zu kurz kommen, an unsere E-Mail-Adressen!

Und für alle, die diesen Artikel auch wirklich bis zum Ende gelesen haben – unter denjenigen, die uns **bis zum 15.05.2021 die Lösung** zu folgender Frage per **E-Mail schicken, verlosen wir 5 Hauptgewinne, 5 große und 10 kleine Goodie Bags.**

Die Frage lautet also:
Zum wievielten Mal wird das nächste Diätetikseminar stattfinden?

Liebe Grüße und viel Glück bei unserem Gewinnspiel

Diana Gommersbach &
Rafaela Czerny

entgeltliche Anzeige



Royal Canin Student Ambassadors

Diana Gommersbach
(diana.gommersbach@royalcanin.com)

Rafaela Czerny
(rafaela.czerny@royalcanin.com)



Ein Leben ohne Horn

Ein Abenteuer mit Nashörnern

Es ist 4:00 Uhr in der Nacht. Ich sitze auf der Ladefläche eines vollgepackten Geländewagens mitten in Südafrika. Erneut gehen wir jeden einzelnen Schritt durch und besprechen den Ablauf im Detail: Heute darf absolut nichts schiefgehen.

Unser Team besteht aus rund 35 Wildtierbiolog*innen und Tierschützer*innen sowie bewaffneten Sicherheitskräften. Unser Ziel: Sechs von insgesamt zehn Breitmaulnashörnern in einem Wildreservat in der Nähe Pretorias zu enthornen.

Zu den schwierigsten Aufgaben zählen sicherlich das Lokalisieren und das Annähern zur erfolgreichen Betäubung der Tiere. Diesmal sind wir zusätzlich mit einem Helikopter ausgerüstet, von dem aus die Nashörner mit einem Betäubungsgewehr in Narkose gelegt werden können.



Unsere Pfeile sind mit einer Mischung aus Etorphin, Azaperon und Midazolam gefüllt. Im Anschluss gebe ich noch Hyaluronidase für eine bessere Resorption dazu.

Sobald der Pfeil sitzt und die Narkose anfängt zu wirken, nähern wir uns vorsichtig dem Nashorn und legen eine Augenbinde an. Damit können wir das Tier vor

unnötigem Stress bewahren und zugleich alle Beteiligten vor einem lebensgefährlichen Angriff schützen.

Nachdem ich einen Katheter gesetzt und Blutproben für einen Gesundheitscheck entnommen habe, werden dem Nashorn riesige Stöpsel in die Ohren gedrückt und das Horn wird mit einer Motorsäge schmerzfrei abgetrennt. Dabei ist es wichtig, so viel Horn wie möglich zu entfernen, um das Risiko des Wilderns möglichst zu minimieren. Ein Horn zu schneiden ist kein endgültiges Geschehen wie eine Amputation, schließlich wächst es ähnlich wie Haare oder Nägel wieder nach.

Im Anschluss wird die Narkose über den Venenkatheter antagonisiert. Binnen weniger Minuten wacht das imposante Nashorn



auf. Seine Chance auf ein Überleben, ohne gewildert zu werden, ist durch diese Maßnahme binnen einer halben Stunde entschieden gestiegen.

In der Traditionellen Chinesischen Medizin wird das Horn eines Rhinoceroses immer noch als Wundermittel zur Behandlung von Krebs, Gicht, Rheuma, Fieber und Impotenz angesehen – ein absoluter Schwachsinn! Dennoch zahlen Konsumenten auf dem asiatischen Schwarzmarkt bis zu 70.000 Euro pro Kilogramm Horn.

Viele afrikanische Bürger*innen kämpfen mit der Armut und sehen den Verkauf solch eines Horns als einzige Chance auf ein neues, besseres Leben. Vielleicht sogar als letzten Ausweg zum Überleben.

Die Tiere werden von Wilderern geschossen und ihr Horn wird mit einer Axt abgeschlagen. Die übrigen zwei Tonnen „Tier“

werden einfach liegen gelassen und verenden bei vollem Bewusstsein unter unvorstellbaren Schmerzen. Sie verbluten langsam und elendig in der prallen Sonne.

Weltweit gibt es nur mehr 30.000 Nashörner, wovon etwa 26.000 in Afrika leben. Sie bevölkern unseren Planeten seit über 50 Millionen Jahren und haben es geschafft, sich bis heute in der Tierwelt durchzusetzen. Wenn es so weiter geht, werden sie uns Menschen nicht überleben.

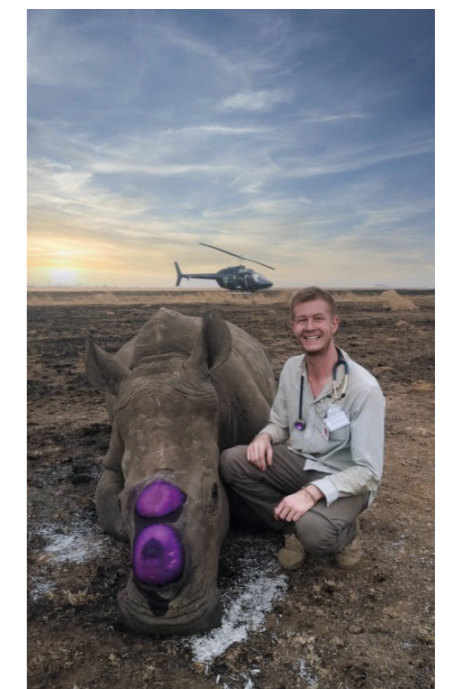
Im Jahr 2020 wurden allein in Südafrika 394 Nashörner gewildert – 33% weniger als im Jahr zuvor – aber immer noch 394 Leben zu viel! Solange ein totes Tier aus finanzieller Sicht wertvoller ist, als ein lebendiges, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn der Mensch ganze Arten ausrottet. Es ist pervers, aber es ist die brutale Realität.

Es ist kein schönes Gefühl, diesen prachtvollen und imposanten Tieren ihr Horn zu rauben. Es fühlt sich an, als würde man ihnen Stolz und Würde nehmen. Aber ich weiß, dass wir sie dadurch vor einem äußerst brutalen und qualvollen Tod schützen können.

Jeff Schreiner

Instagram: [schreiner_jeff](#)

alle Bilder © Jeff Schreiner





Lieblingstier - du machst unsere Familie vollkommen!

Die Community für dich und deinen tierischen Schützling bei Erziehungs-, Haltungs- und Gesundheitsfragen.

Wir freuen uns auf dich!



220 spannende und informative Beiträge auf der Webseite lieblingstier.info



Mehr als 22.500 Instagram-Abonnenten bei Hund und Katze



Über 360.000 monatliche Aufrufe auf Pinterest



Hund, Katze und Heimtier auf Facebook mit insgesamt über 210.000 Fans



Interessante Interviews und unterhaltsame Erklärvideos auf YouTube



Eine Initiative der



© 2021 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.
Die Wissenschaft für gesündere Tiere
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit
Intervet Deutschland GmbH | Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim | www.msd-tiergesundheit.de
Intervet GmbH | Siemenstraße 107 | A-1210 Wien | www.msd-tiergesundheit.at

Praktikumsbericht

Tierklinik Wiener Neustadt

Ich habe in den Semesterferien ein vierwöchiges Praktikum in der Tierklinik Wiener Neustadt gemacht. Nach der ganzen Online-Lehre in den vergangenen Wochen war das eine willkommene Abwechslung. Zuvor waren wir schon mit einem unserer Hunde dort und waren sehr zufrieden mit der Behandlung. Ich habe mich dann erkundigt, ob es möglich wäre, im Februar einen Monat lang ein Praktikum dort zu machen und wurde auch gleich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, bei dem mir eine der Klinikleiter*innen, Dr. Michaela Lehmann, die ganze Klinik gezeigt hat.

Die Klinik selbst ist noch sehr neu, weil das Team erst im vergangenen Herbst in das Gebäude umgezogen ist. Es gibt einige Behandlungsräume, in denen mehrere Tierärzt*innen parallel Patiententiere behandeln können. Hinter den Ambulanzen gibt es noch ein Labor, in dem Differentialblutbilder, Blutchemie und diverse andere Tests und Urinproben sofort ausgewertet werden können. Außerdem können Blutgase und Elektrolyte bestimmt werden, das ist vor allem bei akuten Notfällen sehr wichtig. Zusätzlich gibt es noch eine Krankenstation für Tiere, bei denen ein stationärer Aufenthalt

für eine optimale Therapie und Behandlung notwendig ist. Hunde und Katzen sind auf räumlich getrennten Stationen untergebracht. Im Operationsraum werden zum Beispiel Osteosynthesen, orthopädische Chirurgie, Endoskopien, Weichteilchirurgie und Operationen am Auge durchgeführt. Zahnbehandlungen, Narkoseeileitung und die allgemeine OP-Vorbereitung finden in einem eigenen Vorbereitungsraum statt. Röntgen und CT für die Diagnostik stehen auch zur Verfügung. In der Ambulanz gibt es außerdem noch einen eigenen Raum für Ultraschall- und Augenuntersuchungen. Es sind jeden Tag mindestens vier Tierärzt*innen untertags im Einsatz, die zweimal wöchentlich von einer Kardiologin unterstützt werden.

Ich war immer eine Woche in der Ambulanz und dann eine Woche im OP. Auf der Ambulanz habe ich die Tiere bei den Untersuchungen gehalten, Blut im Labor ausgewertet, Medikamente hergerichtet und den Tierärzt*innen bei den Behandlungen assistiert. Ich habe sehr viele verschiedene Patienten und Behandlungsmethoden gesehen und wenn ich Fragen zu den einzelnen Fällen hatte, wurde mir alles ausführlich erklärt. Wenn ich im OP eingeteilt

war, habe ich bei den OP-Vorbereitungen geholfen, Medikamente vorbereitet, die Patienten beim Aufwachen beobachtet und durfte manchmal auch bei Operationen assistieren. Besonders cool fand ich eine Thorakotomie bei einem Hund mit Pneumothorax und einer geplatzten Bulla in der Lunge, einen Hund mit rupturiertem Milztumor und noch einen Hund, der anscheinend ein Polster gefressen hat und dem leider ein fadenförmiger Fremdkörper zum Verhängnis wurde.

Das Praktikum hat mir sehr gefallen. Ich habe endlich die Dinge live gesehen, die wir sonst nur in den Vorlesungen oder Übungen durchgehen. Es hat mir auch geholfen, die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Krankheiten, Symptomen und Behandlungen besser zu verstehen. Ich habe in alle Bereiche hineingeschnuppert und vom CT bis über die orthopädische Untersuchung mit Röntgen oder Ultraschalluntersuchungen sehr viel mitbekommen. Das Klinik-Team ist sehr nett und bemüht, einem alles zu erklären und zu zeigen. Jeder, der sich für Kleintiermedizin interessiert, wird begeistert sein.

Agnes van Saint George,
6. Semester

Daniela Diepold a.k.a. Wuide Goas

Wir haben den Spieß umgedreht und die Wuide Goas für euch interviewt

Bloggerin, Podcasterin und Veterinärmedizinstudentin. Das alles schafft Daniela erfolgreich unter einen Hut zu bringen. Was sie antreibt und wie sie eigentlich dazu gekommen ist, fragen wir sie und sind positiv überrascht über so manch eine ihrer Geschichten.

Leona: Warum hast du dich entschlossen, Tiermedizin zu studieren?

Daniela: Ich komme eigentlich aus der Landwirtschaft und habe Tiere und auch Tierärzt*innen schon immer sehr spannend gefunden. Mit 16 hatte ich eine kurze Phase, wo ich Modejournalistin werden wollte, aber nach dem Abitur habe ich dann zuerst Umweltingenieurswesen in München studiert und dann auch den Bachelor gemacht.

Auf Dauer wäre es nichts gewesen – zu viel rechnen und ein trister Büroalltag – ich habe dann den Aufnahmetest an der Vetmeduni Vienna gemacht und nun studiere ich bereits im 8. Semester.

Wie bist du dann auf die Idee gekommen zunächst einen Blog und später einen Podcast über dein Tiermedizinstudium zu verfassen?

Als ich begonnen habe, mir über

das Tiermedizinstudium Gedanken zu machen, habe ich angefangen zu googlen. Die Informationen waren irgendwie sehr lückenhaft und auch allgemein sehr negativ, was das Studium angeht und ich habe auch nicht wirklich realistische Erfahrungsberichte gefunden.

Da habe ich beschlossen, dass ich so etwas selbst machen möchte und habe dann in meinem 2. Semester, also im Sommer 2018, meinen Blog mit Beiträgen zum Aufnahmetest und Anatomie begonnen. Ich wollte meine Erfahrungen teilen, einen positiven Blick auf das Studium bieten und auch andere Interessierte dazu ermutigen, mit dem Studium zu beginnen, falls es für sie das Richtige sein sollte.

Kannst du dir denn vorstellen, den Blog beispielsweise auch nach dem Studium noch weiterzuführen und dann über dein Leben als Tierärztin zu berichten?

Inzwischen habe ich schon so viel Zeit, Energie und Liebe darin investiert, dass ich es nur ungern aufgeben würde. Wie genau ich das weiter machen werde, weiß ich aber noch nicht.



© Daniela Diepold

Du hast den Blog, den Podcast und deine Social-Media-Kanäle – wie teilst du dir deine Zeit ein? Das Studium ist ja doch auch sehr arbeitsintensiv.

Das klingt jetzt ein bisschen enttäuschend, aber ich bin sehr chaotisch. Ich schiebe Sachen bis auf den letzten Drücker auf und schaue, dass ich zwischendurch immer ein bisschen was mache. Meine Interviewgäste haben eine lange Vorlaufzeit vom Interview übers Abtippen und schließlich bis zur Bestätigung vom Gast. Podcasts schneide ich kurz bevor sie online gehen und auf Instagram mache ich immer zwischendurch mal eine Story oder einen kurzen Post. Im Schnitt sitze ich für einen Blogbeitrag insgesamt locker 8 Stunden und für eine Podcast-Folge auch circa 3-4 Stunden.

Du hast ja schon einige interessante Interviewpartner befragen dürfen. Welches Interview davon ist dein persönlicher Favorit?

Das war mit Priv.-Doz. Dr. med. vet. Dipl. ACVAA Eva Eberspächer-Schweda. Sie war so offen, herzlich und authentisch und sie ist karrieremäßig an der Spitze, hat Familie und wirkt einfach „angekommen“ und zufrieden mit ihrem Leben und dem, was sie bis heute erreicht hat. Ich würde das mir selbst und gleichermaßen meinen Kolleg*innen auch wünschen, einen Beruf zu haben, wo man am Ende des Tages sagen kann, es passt, ich weiß, wofür ich es mache.

Wer wäre dein*e Trauminterviewpartner*in für die Zukunft?

Mein Trauminterviewpartner war bislang immer Ralph Rückert. Ich habe ihn schließlich schon im Dezember interviewt und es sollte demnächst online gehen. Es sollte vor allem um seinen Blogpost zu malignen Kunden gehen, aber es hat sich dann zu einem Rundum-Gespräch über den gesamten tierärztlichen Beruf entwickelt.

Es ist beeindruckend, wie viele Follower er hat und wie viele Menschen er so erreichen und informieren kann. Ich finde, er ist teilweise berufspolitischer unterwegs als so mancher Verband, weil er nicht um den heißen Brei

herumredet, sondern sagt, wie es ist. Mir gefällt auch sein Schreibstil, er drückt sich so gewählt aus.

Gibt es etwas, das du im Nachhinein mit deinem Blog eventuell anders machen würdest?

Ich habe einmal einen Gastbeitrag zum Thema Schlachthofpraktikum gepostet. Ich fand es damals sehr interessant und den Text an und für sich nicht schlecht, allerdings war er sehr emotional und plakativ verfasst. Das Thema „Schlachtung“ ist ohnehin sehr emotional aufgeladen, man bewegt sich da auf sehr dünnem Eis und man muss darüber sehr sachlich berichten können. Mir war damals einfach nicht klar, dass es so extreme Reaktionen darauf geben würde.

Ich habe den Beitrag anschließend gelöscht und aus der Sache gelernt, dass ich bei solchen Themen aufpassen muss. In der Zwischenzeit wurde ich schon mehrmals von Leuten gefragt, ob sie einen Beitrag zum Schlachthofpraktikum veröffentlichen können, aber ich habe jedes Mal abgelehnt. Falls ich jemals wieder etwas zu diesem Thema posten werde, dann rein fakten- und zahlenbasiert. Es war aber gut, dass es passiert ist, denn ich habe daraus gelernt, dass emotionale Texte nicht für alle Themen geeignet sind.

Was schätzt du am meisten an deinem Blog?

Ich finde es großartig, neue Leute kennenzulernen und ich kann mir für meine eigene Karriere und mein Leben Tipps und Tricks rauspicken und mir so auch ein kleines Netzwerk aufbauen. Das Feedback, das ich immer wieder bekomme, motiviert mich sehr. Ich freue mich jedes Mal wieder, in den Kommentaren beispielsweise zu lesen: „Dank dir habe ich mich am Aufnahmetest versucht“. Man sieht, dass etwas zurückkommt und dass es Leuten gefällt. Die Kombination von Wissenschaft und Kreativität, das Einbauen von Fakten in Geschichten und die Kunst, trockene Details spannend zu gestalten faszinieren mich ebenfalls.

Musstest du als „Vetmedfluencerin“ eigentlich auch Geld in dein Projekt investieren?

Ich arbeite mit Stativ, Ringlicht und Handykamera. Es geht mir mehr um die Geschichten, die ich erzählen kann, als um die Technik. Das Mikrofon für meinen Podcast habe ich mir von meinem Freund „geborgt“. Theoretisch könnte ich richtig viel Geld reinstecken, aber ich brauche nicht das Neueste und Beste. Im Moment muss ich eigentlich nur für die Hosting-Gebühren für den Blog und den Podcast aufkommen und ich gehe deswegen immer wieder mal Kooperationen für verschiedenste Posts ein. Es ist mir wichtig, kostendeckend zu arbeiten, aber ich mache es vorrangig, weil es mir einfach Spaß macht!

Wo hast du das alles denn eigentlich gelernt?

Das Podcast-Schneiden habe ich mir selbst und mit Hilfe von YouTube und Podcast-Nerd-Foren (sendegate.de) beigebracht. Andreas Sator vom Podcast „Erklär mir die Welt“ hat auf YouTube eine Schritt-für-Schritt-Erklärung gepostet, wie er den Podcast produziert.

Woher nimmst du deine Inspiration für neue Postings?

Das kommt irgendwie. Wenn ich etwas lese, dann denke ich immer gleich, wie ich das in einem Social-Media-Post verarbeiten könnte. Die Tierärzteschaft ist eine relativ kleine und enge Gemeinschaft und wenn man sich die Fortbildungsprogramme, Redner*innen und Facebookseiten ansieht, dann findet man oft Leute, die über interessante Themen für den Blog sprechen könnten. Ich werde auch schon von Leuten angefragt, ob ich sie für meinen Blog interviewen möchte und muss teilweise nicht mehr selbst anschreiben. Es hilft sehr, dass ich meine eigene Zielgruppe bin und da auch genau weiß, was mich und andere interessieren wird. Alles entwickelt sich mit der Zeit und ist schon irgendwie zum Selbstläufer geworden.

Und last but not least: Hast du eigentlich Vorbilder?

So wirkliche „berühmte“ Vorbilder habe ich nicht. Vielleicht Ralph Rückert, Eva

Eberspächer-Schweda und noch Ann-Katrin Schmitz vom Podcast „Baby got business“, eine Social Media und Influencer-Marketing-Expertin.

Aber mein größtes Vorbild ist einfach meine Oma. Sie war eine Bäuerin vom alten Schlag und hat sich immer mit viel Herzblut und Liebe um jedes Tier und um jeden Menschen gekümmert.

Wir danken Daniela Diepold für das nette Gespräch!

Leona Schartlmüller

Blog: wuidegoas.com
 Podcast: wuide-goas-dein-tiermedizin-podcast.simplecast.com
 Instagram: [@wuidegoas_tiermedizin](https://www.instagram.com/wuidegoas_tiermedizin)
 Facebook: [@wuidegoas](https://www.facebook.com/wuidegoas)
 TikTok: [@tiermedizin_bywuidegoas](https://www.tiktok.com/@tiermedizin_bywuidegoas)



LABOKLIN

LABOKLIN LINZ SUCHT TIERARZT W/M/D

Bewerben unter: buero.linz@laboklin.com

Sie haben Erfahrung im Labor oder Interesse an der Labordiagnostik und sind auf der Suche nach einer langfristigen Beschäftigung bei einem renommierten Arbeitgeber?

Dann sind Sie bei LABOKLIN genau richtig – wir suchen eine/n Tierärztin/ Tierarzt (w/m/d) für unser Labor in Linz (Vollzeit oder Teilzeit ab 25 h).

NÄHERES ZUR OFFENEN STELLE FINDEN SIE UNTER
www.laboklin.com/karriere

Laboklin GmbH & Co. KG
 Paul-Hahn-Straße 3 / D / 1
 4020 Linz



Wir freuen uns, Sie bald persönlich kennenzulernen!

buero.linz@laboklin.com

www.laboklin.com

Petfood and litter for future

Tierzubehör und seine ökologischen Aspekte

Der Trend geht zu einem immer umweltfreundlicheren Leben, man möchte Verpackungen sparen, Treibhausgasemissionen senken und Transportwege verkürzen, indem man möglichst regional einkauft. Doch wie ist das eigentlich mit Tierzubehör? Wie sieht ein umweltfreundliches Menü für den Vierbeiner aus und was gilt es zu beachten, wenn man die verstoffwechselten Nahrungsreste richtig entsorgen möchte?

Um etwas über die Umweltverträglichkeit eines Produktes aussagen zu können, müssen mehrere Faktoren gegeneinander aufgewogen werden. Die Bestandteile eines Produkts, die Art und Weise der Herstellung und der Transport spielen hierbei genauso eine Rolle wie die Verpackung sowie die entstandenen und entstehenden Abfälle.

Tierfutter – auf die Herstellung kommt es an

Im Falle von Tierfutter machen die Zutaten einen großen Teil der Ökobilanz aus. Während Futter für Kaninchen und Nagetiere fast ausschließlich pflanzlicher Herkunft entstammt, werden Hunde und Katzen zumeist fleischhaltig oder -lastig ernährt. Fleisch hat bekanntermaßen einen großen ökologischen Fußabdruck,

pflanzliche Futtermittel sind hingegen in aller Regel wesentlich umweltfreundlicher. Bei der Wahl des Futtermittels spielt aber nicht nur der Umweltaspekt mit, sondern auch sehr viele andere Faktoren. Ob BARF, konventionelles Mischfutter oder selbst gekocht hängt schlussendlich vor allem von den Tierhalterinnen und -haltern und deren Vorstellungen ab. Bei allen Ernährungsformen möglich ist das Achten auf biologische Herkunft und Regionalität. Während regional hergestellte Produkte vor allem durch einen kurzen Transportweg glänzen, bringt biologische Landwirtschaft Vorteile für Nutz- und Wildtiere, Wildpflanzen und Bodenlebewesen mit sich und trägt durch einen verminderten Einsatz von Spritz- und Düngemitteln zum Schutz von Luft und Grundwasser bei. Zusätzlich werden weniger Treibhausgase emittiert als bei konventioneller Landwirtschaft.

Verpackungen – weniger ist mehr

In Bezug auf Verpackungen gilt das Prinzip des Minimalismus: Je weniger, desto besser. Die umweltfreundlichste Variante ist es, mit auswaschbaren Gefäßen unverpacktes Gemüse für kleine Heimtiere beziehungsweise auch Fleisch und Fisch für Hunde und Katzen zu kaufen.

Möchte man lieber auf konventionelles Futter zurückgreifen, hat Trockenfutter dem Nassfutter gegenüber einige Vorteile. Nachdem keine einzelnen Portionen verpackt werden müssen, reicht weniger Verpackung für mehr Inhalt aus. Großpackungen haben ein noch günstigeres Verhältnis von Verpackung zu Inhalt, sind aber nur umweltfreundlicher, solange der Inhalt auch verbraucht werden kann. In machen Geschäften ist es möglich, Trockenfutter für Hunde und Katzen sowie Trockenkräuter, Blüten und Körnerfutter für kleine Heimtiere unverpackt zu kaufen und in eigens mitgebrachte Gefäße abzufüllen. Leckerlies sind ebenfalls unverpackt erhältlich.

Nassfutter ist generell in Weißblech-Dosen, Aluminium-Schalen oder sogenannten „Pouches“ verpackt. Letzteres sind kleine Beutel, die aus dünnen Schichten Aluminium, Kunststoff und Kleber bestehen. Durch den geringen Herstellungsaufwand und das geringe Gewicht, das beim Transport einen Vorteil darstellt, fallen sie positiv auf. Allerdings müssen sie nach der Verwendung dem Restmüll zugeführt werden, wodurch ein Recycling nicht möglich ist. Weißblech-Dosen und Aluminium-Schalen hingegen haben einen höheren

Produktionsaufwand, können jedoch in der Altmetallsammlung entsorgt und recycelt werden.

Bei Heu und Stroh gilt dasselbe Prinzip. Oft findet man diese Produkte in Plastik verpackt, bei genauerem Hinsehen gibt es jedoch Alternativen. Wenn die Möglichkeit gegeben ist, kann man beim Bauern des Vertrauens direkt und unverpackt kleine Ballen kaufen. Ansonsten werden Heu und Stroh von manchen Herstellern in Papiersäcken oder Kartons abgepackt. Generell kann man wieder sagen, je mehr Inhalt pro Verpackung, desto besser. Zusätzlich spielt die Regionalität eine Rolle.

Das Futter für die geliebten Vierbeiner nachhaltig und umweltbewusst auszuwählen ist gar nicht so einfach, so viele Faktoren gilt es zu beachten. Aber auch bei der Einstreu und Entsorgung der Exkremate wird es nur bedingt einfacher.

Streu und Hundekotbeutel – wie die Tiertoilette umweltfreundlich ausgestattet wird

Einstreu für Kaninchen und Nagetiere ist in vielen verschiedenen Ausführungen vorhanden. Ob Holzpellets, Weichholzspäne, Einstreu aus Hanf, Flachs, Stroh oder sogar Baumwolle, sie alle bestehen aus natürlichen und biologisch abbaubaren Materialien und können nach der Verwendung auf dem Kompost

oder mit dem Biomüll entsorgt werden. Katzenstreu hingegen ist in umweltfreundlicher und nicht umweltfreundlicher Ausführung erhältlich. Aber Achtung – der Schein trügt! Die meiste Streu erscheint unbedenklicher, als sie wirklich ist.

Katzenstreu kann aus Bentonit, silikatischen oder nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Weiters unterscheidet man klumpende und nicht klumpende Streu. Bentonit ist ein tonhaltiges Gestein, welches durch die Verwitterung Millionen Jahre alter vulkanischer Asche entstanden ist. Aufschriften auf den Packungen reichen von „Bentonit“ bis zu „100% Naturton“. Vorteile sind die ausgeprägte Fähigkeit zu Wasseraufnahme und die Klumpenbildung.

Umweltfreundlich ist diese Art der Streu allerdings nicht. Das im Tagebau gewonnene Bentonit wird meist über lange Strecken transportiert, um schließlich im Restmüll entsorgt zu werden. Da das tonhaltige Gestein nicht entflammbar ist, bleibt es in Müllverbrennungsanlagen als Schlacke zurück und muss deponiert werden. Streu aus silikatischen Rohstoffen ist besonders leicht, saugstark und ergiebig. Die Herstellung ist allerdings sehr aufwendig und erfolgt oft in China, wodurch lange Transportwege nötig sind. Auch diese Streu ist nicht brennbar und bleibt als Schlacke zurück.

Katzenstreu kann aber auch aus nachwachsenden Rohstoffen wie Nadelholz, Pflanzenfasern oder Zellulose bestehen. Häufig werden hierbei Reststoffe aus Sägewerken und der Industrie verwertet. Nicht klumpende Streu kommt gänzlich ohne Zusätze aus. Um klumpende Streu zu erhalten, werden beispielsweise Johannisbrotkernmehl oder Getreidemehle zugegeben. Aber auch ein günstiges Verhältnis von Mais zu Weizen resultiert in Klumpenbildung. Im Gegensatz zu Streu aus Bentonit oder Silikaten verbrennen die pflanzlichen Alternativen problemlos. Nicht kontaminierte Reste können sogar in der Biotonne entsorgt werden.

Auch für Hundehalter gibt es eine gute Nachricht: Hundekotbeutel müssen nicht zwangsläufig aus fossilen Rohstoffen hergestellt werden. Mittlerweile gibt es eine beträchtliche Auswahl an recycelten oder biologisch abbaubaren Produkten in verschiedenen Designs. Da diese trotzdem im Restmüll entsorgt werden müssen, gibt es keine perfekte Alternative zu den herkömmlichen Plastiksackerln, aber einige Möglichkeiten, einen Schritt in die richtige Richtung zu gehen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bestimmt nicht einfach ist, bei der Auswahl von

Tierzubehör auf die Umweltverträglichkeit zu achten. Zero-Waste scheint in diesem Sektor noch undenkbar.

Durch eine aktive Entscheidung für nachhaltig erwirtschaftetes Tierfutter, biologisch abbaubare Streu, regionale Produkte und möglichst wenige, aber recycelbare Verpackungen kann jede und jeder Einzelne jedoch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Wer noch mehr Input braucht, dem sei die Studie „Umweltfreundliche Hunde- und Katzen-nahrung sowie -streu“ ans Herz gelegt. Zusätzlich ist in dieser Studie aufgeführt, woher diverse Hersteller ihre Ressourcen beziehen und wo man in Wien Hunde- und Katzenfutter aus biologischer Landwirtschaft erwerben kann.

Laura Pfundner
2. Semester

Zum Nachlesen

www.wua-wien.at/images/stories/publikationen/umweltfreundliche-tiernahrung.pdf
www.hundekot.at
www.schlitzohr.eu/2018/07/06/silikat-katzenstreu-was-ist-das-eigenschaften-von-silikatstreu/
www.kaninchenhilfe.com/haltung/einstreu



Der König des Kellers

Ein Aufruf an das Volk!

Töchter und Söhne der Vetmed, meine Freunde!

*In euren Augen sehe ich dieselbe Furcht, die auch mich verzagen lässt.
Der Tag mag kommen, da die Zapfanlage im Keller endgültig austrocknet, da wir unsere
Gefährten im Stich lassen müssen und aller Freundschaft Bande bricht.
Doch dieser Tag ist noch fern.
Die Stunde des Netflix und einsamer Abende wird kommen, wenn das Zeitalter der Partys
tosend untergeht.
Doch dieser Tag ist noch fern, denn heute hoffen wir.
Bei allem was euch teuer ist auf dieser Welt, sage ich: Haltet Stand!
Studierende Wiens!
Es wird der Tag kommen, an dem wir wieder gemeinsam feiern können!
An dem das erste neue Fass angestochen, das nächste Turnier gespielt und der erkommene
Berg in Ehren gefeiert wird.
Und ist auch dieser Tag vielleicht noch fern, so wird er kommen und wir werden da sein!
Denn sie mögen uns unsere Partys nehmen, doch niemals unseren Durst!
Ehrt das Bier und den Wein, haltet zusammen, gebt aufeinander acht!
Denn bald werden wir wieder gemeinsam tanzen.*

*Der König des Kellers
-zu den Seinen, 1 Jahr nach Beginn der dunklen Trockenheit*

The Oscar goes to...

...das Team der Physikalischen Medizin und Rehabilitation



© Sarah Postner

Geduld, Ruhe, eine angenehme Atmosphäre und das Wohlfühlen von Tier und Mensch stehen hier an der Tagesordnung. Es hat mich sehr fasziniert, wie gerne die Tiere hierherkommen und wie bereitwillig sie jegliche Laser-, Unterwasser- oder Elektrotherapie mitmachen. Manche kriegen auch recht wenig davon mit, weil sie gleich einschlafen und erst dann wieder aufwachen, wenn es Zeit wird zu gehen. Dass sich die Tiere und auch die Besitzer*innen dort so wohl fühlen, ist dem Team zu verdanken! Denn hier zählen vor allem die kleinen Erfolge oder eben auch die kleinen Veränderungen, die man wahrnehmen muss. Und dafür braucht es wirklich viel Fingerspitzengefühl – das verdient großen Respekt, finde ich!

And another Oscar goes to...

...Adina Wachsmann und Magdalena Vorwagner

Was würden wir als Jahrgang ohne die beiden nur machen? Egal ob Nachmeldungen in den Lehrveranstaltungen, Kommunikation mit den Lehrenden oder die Beantwortung unzähliger Fragen auf allen Plattformen, wo wir sie erreichen (und nerven) konnten – jedes Mal sind die beiden mit Rat und Tat zur Stelle und helfen uns bei jeder noch so dummen Frage weiter.

Adina und Leni erleichtern uns seit 4 Jahren als Semestersprecherinnenteam unseren Studienalltag, wir haben immer gewusst – egal was auf uns zukommt – sie lösen jedes Problem und halten

uns den Rücken frei. Und dann kamen auch noch Corona und die Rotationen. Ich glaube, wir alle können uns das Ausmaß an Stress nicht ausmalen, unter dem die beiden gestanden sind – aber wir sagen Danke!

Danke, dass ihr immer erreichbar wart!

Danke, dass ihr euch um jeden von uns angenommen habt!

Danke, dass ihr in dieser schwierigen Zeit immer für uns alle da gewesen seid!

Ihr habt es geschafft, die anstrengendste und schwierigste Zeit unseres Studiums trotz Corona

unglaublich zu organisieren und euer täglicher Einsatz war wirklich bemerkenswert.

Wir wissen euer Herzblut zu schätzen und können uns ein Studium ohne eure Hilfestellung gar nicht mehr vorstellen. Eure Hingabe und euer Engagement gehen einfach schon so lange unter – es ist Zeit, eure Arbeit zu würdigen!

Von den dankbaren Studis eures Jahrgangs



© Sarah Postner

Oscars und Detlefs

In dieser Rubrik haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrer Freude oder ihren Unmut anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an

presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzeitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

VERWALTUNG

Ulrike Huber

Mo - Fr: 9:30 - 13:30 Uhr

Tel.: 01 25077 / 1700

Fax: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

<https://hvu.vetmeduni.ac.at>



KONTAKTE

StV Vetmed
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI
biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

Dissertantenreferat
dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Referat für Bildungspolitik (BiPol)
bipol@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Internationales und IVSA
international@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Kulturreferat
kultur@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET)
oeet@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Organisationsreferat
organisation@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Pressereferat (RECTUM)
presse@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Lernunterlagen
lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen
sozial@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1713

Sportreferat
sport@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Projektmanagement
projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Webreferat
web@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Wirtschaftsreferat
wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1703

VORSITZ-TEAM

Vorsitzende: Johanna Palmer
johanna.palmer@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Sebastian Alexander
sebastian.alexander@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Marlene Colbow
marlene.colbow@hvu.vetmeduni.ac.at

Adrian Bieberbach Laura Bückendorf Jakob Neidlinger
Magdalena Vorwagner Anna Grenl

Adam Iebed Julia Eberharter Daniel Kern
Johannes Kalchmeier

Christina Winter Claire Toinon

R: Julia Kuczera SB: Jana-Sophia Köhler

R: Marie Münzenberger SB: Julia Schott
SB: Philippe DeSoye

i. R: Lisa-Maria Cs.Toth

R: Zoe Lindhorst SB: Vivian Jäger

R: Jörn Wenderoth SB: Ernst Bachinger
SB: Lisa-Maria Cs.Toth

R: Leona Schartlmüller SB: Tabea Breuer
SB: Laura Pfundner

R: Miriam Schützinger SB: Julia Wigger

R: Anna Grenl SB: Alexandra vom Heede

R: Claudia Pospischil SB: Elias Quiroz

R: Paul Schwarzmann SB: Dominik Keusch

R: Anne Wagener

R: Christoph Peinsipp SB: Ines Kösner

IMPRESSUM:
Medieninhaberin und Herausgeberin: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 - 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HVU, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vrzd. s.p., Kantža 16, 2212 Sentjilj v Slovenskih goricah, Slovenija
Offenlegungspflicht: §25: Grundlegende Richtung: RECTUM - das offizielle Studierendenmagazin der HVU - Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; **Digitale Ausgabe:** <https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php>; **Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen:** presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Weil ich meine Zukunft selbst in der Hand haben will.



StudentenKonto

**Für alles, was dir wichtig ist.
Schon heute das Banking von morgen:**

MobileBanking App | 24You Internetbanking | CashBack mit GoGreen Partnern

studenten.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**